

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Die Kriegslage.

Jeder Zweifel ist nun ausgeschlossen, daß Buller's dritter Versuch zur Entsetzung von Ladysmith genau so kläglich mißglückt ist, wie die beiden ersten Versuche waren. Der Vormarsch, welcher durch eine zweitägige sehr heftige Kanonade, die der Infanterie freies Feld verschaffen sollte, von den zwischen beiden Zugelassen gelegenen Höhen, dem Zwartkop und dem Alice-Berge aus vorbereitet wurde, angeblich mit Geschützen, die ihresgleichen nicht auf Erden hätten, scheint schon am ersten Tage, dem letzten Montag, gescheitert zu sein. Die gegen die Höhen von Brakfontein am östlichen Rande der Hochebene, welcher der Spionstopp aufgesetzt ist, gesandte Brigade der Division Warren's kann unmöglich einen Scheinangriff unternommen haben, da sie nicht nur schwere Verluste erlitt, sondern auch die von den Buren besetzten Höhen sich später als vorzügliche Position zur Beschließung der anderen Brigaden erwiesen. Die vom General Wynne geführte elfte Brigade ist also gleich im Anfange des Angriffs gründlich geschlagen worden, und damit war der Angriff auf den Baalfranz von vorneherein verfehlt. Denn die nach diesem, beinahe noch innerhalb des bei der Potgieters-Furth nach Süden gerichteten Bogens des Zugela liegende Höhe konnte von den Bergen bei Brakfontein und dem östlich von der englischen Stellung liegenden Doorn-Kop unter Kreuzfeuer genommen und unhaltbar gemacht werden. Schon am Montag Abends konnten die Engländer keinen Fußbreit Terrain gewinnen, sondern mußten auf dem östlichen Höhenrande bivouaquieren, während sie doch auf dem Kamme nach Dewdrop und Ladysmith vorwärts dringen wollten. Am Dienstag Nachmittags bemächtigten die Buren sich eines Theiles der von den Engländern gewonnenen Position, mußten jedoch am Abend, als englische Verstärkungen eintrafen, die eroberte Stellung räumen. Am Mittwoch hatten die Engländer nichts zu thun, als das Geschützfeuer ihrer Feinde auszuhalten, und in der folgenden Nacht ordnete Buller das Aufgeben der gänzlich verpfändeten Operation an und zog unter starkem feindlichen Geschützfeuer seine Divisionen über den Zugela zurück.

Am selben Mittwoch versuchte von Chieveley aus eine englische Brigade mittelst eines Panzerzuges die Burenstellung bei Colenso anzugreifen, mußte aber schleunigst Terzengelb geben. Die englischen Korrespondenten bei Buller's Truppen kündigen einen neuen Vorstoß an, der nur noch weiter östlich über die Höhen am Onderbroek-Badke zur Strafe von Colenso nach Ladysmith geschoben könnte, dort aber die Truppen erst recht ins Kreuzfeuer der Buren führen würde. Ueberdies scheinen die Soldaten, deren Verluste verheimlicht werden — die dreihundert Todten, Verwundeten und Vermißten bis Montag Mittags beziehen sich nur auf die Einbußen der Brigade Wynne — demoralisirt zu sein und theilweise den Gehorsam zu versagen; anders sind die Rückzüge vor dem bloßen Geschützfeuer kaum zu erklären. Auch hat General White augenscheinlich die Hoffnung auf Befreiung durch Buller aufgegeben und einen Durchbruchversuch unternommen, den er wegen Mangels an Munition, namentlich an Kleingewehrpatronen, bis zum allerletzten Augenblicke der Möglichkeit eines Entsatzes verschoben mußte, und den nur die Verzweiflung rechtfertigen kann, da ihm die Beweglichkeit der Buren, welche sogar ihr zur Belagerung der Stadt bestimmtes Riesengeschütz zur Beschließung des Baalfranz herangezogen hatten, kaum Aussicht auf Gelingen läßt.

Die Dinge in Natal, so scheint uns, sind schon entschieden, und weitere englische Angriffe könnten nur noch den Zweck haben, möglichst viel Buren vom Marsch nach dem mittleren, jetzt zum hauptsächlichsten ausersehenen Kriegsschauplatz

abzuhalten. Aber sobald Ladysmith gefallen ist, reichen zehntausend Buren vollständig zur Beherrschung des nördlichen Natal aus, namentlich wenn sie sich auf ihr altes Siegesfeld im äußersten Norden dieser Kolonie zurückziehen. Zwanzigtausend Mann könnten dann die Verteidigung der Jour- und der Stormberge verstärken. Ohne dies gestalten sich die Verhältnisse am Orange-Russe für die Engländer ungünstiger. Die Angriffe der Buren auf die südöstliche Position der letzteren, in welcher Gatacre's und eine zu Hilfe gesandte Division stehen, sollen zwar abgeschlagen sein, aber von einem englischen Vorrücken ist nicht die Rede, und selbst ein kampfloses Vorrücken der beiden Divisionen, sowie der sechsten, an der Nohadelinie Rosmead-Stormberg stehenden Division bis zur Höhe des von General French kommandirten Korps würde mindestens acht Tage erfordern. Nun hat aber durch Macdonald's und Babington's Niederlage am Koochoos-Berge die Paufe ein Loch bekommen; Methuen's beide Divisionen sind durch Verlust dieser Stellung von den nach Belmont vordringenden Buren mit Abschneidung vom Kaplande bedroht, können also den Marsch über Jakobsdal nach Bloemfontein nicht einmal beginnen. Auch Roberts und Kitchener scheinen vom Kriegsglück verlassen zu sein. Und in dieser Zeit des englischen Mißgeschicks hat Rußland schon 50,000 Mann an der afghanisch-perfischen Grenze konzentriert, in China und Korea den englischen Einfluß vernichtet, zeigt sich ernste Gährung in Ägypten, namentlich unter den sudanesischen Bataillonen, wankt überall das englische Prestige. Die Kinderfabel von dem Hunde, der einen iastigen Bissen im Munde, über den Fluß schwamm, nach dem vergrößerten Spiegelbilde des Hiffens schnappte und dabei das Fleisch fallen ließ, wird in Erinnerung gerufen, nun die Gier nach dem Transvaalgolde die englischen Errungenschaften eine nach der anderen verlieren läßt.

Vom Modder-River.

London, 11. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Modder-River vom 7. d.: Uns Lager zurückgekehrte Hochländer berichten, daß sie zwölf Todte aufgefunden hatten, welche die Buren bei ihrem Rückzuge zurückließen. Die Verluste der Buren müssen bedeutend schwerer sein als diejenigen der Engländer. Lord Roberts besuchte heute früh das Lager der Hochländer und beglückwünschte den Obersten Macdonald und die Mannschaften zu ihrer festen Haltung bei Koochoosberg. Heute beschossen die englischen Schiffsgeschütze die feindliche Stellung. Die Artillerie der Buren verhielt sich indessen merkwürdig still, weshalb man annimmt, daß die Kanonen von dort zurückgezogen seien. Die Buren halten die Verhärzungen noch besetzt, jedoch in verringerter Zahl. Man glaubt, daß viele Buren nach Kimberley oder nach der Stellung an der Flanke abgegangen seien.

Sympathieumgebung.

Washington, 10. Februar. („Reuter's Office.“) In der heutigen Sitzung des Senats brachte Allen folgenden Beschlufsantrag ein: „Das Volk der Vereinigten Staaten drückt dem Volke der süd-afrikanischen Republik bei seinem heldenmüthigen Kampfe für die Freiheit, seiner Volksregierung seine Sympathien aus, und hält es für eine Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Vermittlung anzubieten, damit weiteres Blutergießen abgewendet und ein ehrenvoller Friede geschlossen werde.“

Es sind nur etwa ein Duzend Senatoren anwesend und ein Widerspruch gegen die Berathung des Antrages wird nicht erhoben. Ehe man darüber klar wird, was eigentlich vorgeht, wird der Antrag zur Abstimmung gestellt und für angenommen erklärt. Die Senatoren sehen einander voll heiterer Ahebräufung an. Einige, darunter Allen selbst, brechen in lautes Gelächter aus. Senator Frye beantragt eine Abstimmung mit

„Ja“ und „Nein“. Allen widerspricht dem. Der Prääsident gibt Allen recht, bittet ihn jedoch um seine Zustimmung, daß der Gegenstand noch mals zur Erwägung gestellt und nicht als erledigt angesehen wird. Allen erklärt sich damit einverstanden.

Die Iren.

London, 11. Februar. Der Parteiführer der irischen Nationalisten, John Redmond, erließ an das irische Volk einen Aufruf, in welchem er zu Geldbeiträgen auffordert und hervorhebt, daß die gegenwärtige Krisis des britischen Reiches den irischen Deputirten die günstigste Gelegenheit biete, die englischen politischen Parteien zu zwingen, die Home Rule zuzugestehen und den Beschwerden Irlands abzuweichen. Der in gemäßigter Sprache gehaltene Aufruf rath, die Agitation innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen zu betreiben.

Budapest, 12. Februar.

Der Ministerpräsident Koloman Széll, der gestern Vormittags um 11 Uhr von Sr. Majestät in einer fünfviertelstündigen Audienz empfangen wurde, ist Nachmittags nach Budapest zurückgekehrt.

Das Abgeordnetenhaus tritt heute in die Spezialdebatte über das 1900er Budget ein. Zur Verhandlung gelangen zunächst die sogenannten „kleineren“ Budgetkapitel. Es verlaute, daß bei dem Titel „Civilliste“ Bela Komjathy die Frage aufwerfen werde, weshalb die Regierung bezüglich der Erneuerung des Ende 1899 abgelaufenen Gesetzes betreffend die Civilliste auf weitere zehn Jahre keine Schritte unternommen habe. Ferner heißt es, daß Graf Theodor Batthyány bezüglich der Finanzfrage ein Aktionsprogramm von der Regierung fordern werde. In beiden Fragen soll Ministerpräsident Széll ausführliche Erklärungen abgeben.

Prinz Heinrich von Preußen in Wien.

Wien, 11. Februar.

Prinz Heinrich von Preußen traf um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags hier ein. Zum Empfange fanden sich im Bahnhofe außer der Ehrenkompagnie die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Friedrich und Rainer in der Uniform ihrer preussischen Regimenter, die Erzherzoge Leopold Ferdinand und Ludwig Viktor in ihrer österreichisch-ungarischen Infanterie-Uniform und Erzherzog Ferdinand Karl in der Uniform des Tiroler Kaiserjäger-Regiments, welches die Ehrenkompagnie gestellt hatte, ein. Außerdem erschienen Botschafter Fürst Cullenburg mit den Herren der Bottschaft und die hohen militärischen und staatlichen Würdenträger.

Se. Majestät, der vor Ankunft des Zuges eintraf, hatte die Uniform seines preussischen Garde-Grenadier-Regiments angelegt und begrüßte herzlich die Erzherzoge, nahm den Rapport der Ehrenkompagnie entgegen und sprach die erschienenen Würdenträger, darunter den Botschafter Cullenburg an, mit welchem er längere Zeit konversirte. Unter den Klängen der deutschen Hymne fuhr der Luxuszug ein. Se. Majestät trat ging dem Prinzen Heinrich entgegen, reichte ihm die Hand und küßte sich zweimal. Der Prinz trug die Galauniform eines österreichisch-ungarischen Vizeadmirals mit dem Bande des Großkreuzes des Stephans-Ordens. Se. Majestät schritt mit dem Prinzen die Ehrenkompagnie ab und stellte sodann die Erzherzoge und den Ehrendienst vor. Der Prinz begrüßte die Erzherzoge herzlich mit Handschlag, nahm die Vorstellung der Würdenträger entgegen und verließ hierauf zur Rechten Sr. Majestät den Perron.

Die im Vestibule angesammelte Volksmenge begrüßte den Monarchen und dessen Gattin mit stürmischen Hochrufen. Auch auf dem Wege nach der Hofburg wurden Se. Majestät und der Prinz vom Publikum in lebhaftester Weise begrüßt. In der Hofburg begrüßten Obersthofmeister Prinz Liechtenstein und Oberceremonienmeister Graf Hunyady den Prinzen, welcher die Radetzky-Appartements bewohnt.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 12. Februar.

* Wetterbericht. Gestern hatten wir hier nebeliges Wetter, es regnete den ganzen Tag über, wenn auch die Niederschlagsmenge eine geringe war, die Temperatur stieg bis 4 Gr. N., der Barometerstand ist wieder etwas gewichen. Auf dem Kontinent und auch in Ungarn hat sich regnerisches Wetter eingestellt bei unregelmäßiger Temperatur, in Siebenbürgen jedoch ist das Wetter trocken. Es ist bewölkt, regnerisches, vorläufig noch mildes Wetter, später eine Abkühlung zu erwarten.

* Ein Besuch des Königs. Se. Majestät hat, wie gemeldet, der gewesenen Obersthofmeisterin der Königin Elisabeth, Gräfin Maria Theresia Harasch, in ihrem Palais in der Herrengasse einen längeren Besuch abgestattet. Der Monarch drückte, wie „Hlas Naroda“ meldet, der Gräfin seinen Dank für die Mithewaltung und die verblichene Königin und ihre Thätigkeit bei dem Arrangement von Feierlichkeiten in der königlichen Familie und bei den Hofbällen aus. Die Gräfin geleitete dann den Monarchen in ihr Schreibzimmer, wo sich das vom Maler Horowitz gemalte Porträt der Königin Elisabeth befindet, das der Herrscher der Gräfin als Andenken gewidmet hat. Se. Majestät verweilte längere Zeit in tiefer Nüchternung vor dem Porträt und verabschiedete sich dann von der Gräfin, nachdem er ihr nochmals seinen herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit ausgedrückt hatte.

* Erzhzog Otto Kavallerie-Inspektor. Das am 18. d. erscheinende Armeeverordnungsblatt wird, wie verlautet, die Ernennung des Erzherzogs Otto zum Kavallerie-Inspektor an Stelle des Grafen Paar veröffentlichen.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Saffter Großhändler Moiss Blasi, sowie dessen gefestigten Nachkommen in Anerkennung seiner um die Förderung des Handels erworbenen Verdienste den ungarischen Adel verliehen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat die Ernennung des Leiters des Gödöllöer Hofjagdamtes Subert Petter in die VII. Rangklasse der Hofbeamten ad personam genehmigt, ferner den Hilfskonzipisten im Ministerium des Innern Bartholomäus Csörgö zum Kabinetskonzipisten in die VIII. Rangklasse ernannt.

* Handelsminister Alexander Hegedüs besichtigte gestern Vormittags die von Professor Hausmann entworfene und vom Bildhauer Georg Vastagh jun. modellierte „Csikos“-Gruppe, die in der Reichschule der kön. Burg zur Aufstellung gelangt und vorerst in der Pariser Ausstellung exponirt wird.

Zur Begrüßung des Ministers hatten sich eingeladen: Graf Eugen Sily, Magnatenhausmitglied Edmund v. Miklos, die Sektionsräthe Vertessy und Komay, die kön. Räte Sigmund Ritter v. Falk, Moriz Celleri und Dr. Julius Kovacs, die Professoren Hausmann und Dr. Dudi, Ministerialkonzipist Dr. Hollan u. A. Handelsminister Hegedüs, den Ministerialrat Joseph Szterenyi begleitete, wurde von den Chefs des Etablissements Armin und Franz Steiner empfangen. Die Herren Professor Hausmann und Steiner gaben dem Minister die nötigen Aufklärungen über die Ausführung dieser Kolossalgruppe, die circa 4 Meter hoch, aus getriebenem Kupfer hergestellt ist. Die Gruppe stellt ein von einem Csikos am Bügel gehaltenes, sich bäumendes Pferd dar und ist, abgesehen von seinem künstlerischen Werthe, eine hervorragende Leistung heimischer Kunstindustrie. Der Minister besichtigte eingehend das Kunstwerk und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß ein derartiger hervorragender Zweig der Kunstindustrie in Ungarn in so würdiger Weise vertreten ist.

* Die Budapester Notariatskammer hielt gestern unter zahlreicher Theilnahme ihre ordentliche Generalversammlung.

Präsident kön. öffentl. Notar Sigmund Rupp wies vor Allem darauf hin, daß heuer das fünfundsiebzigste Jahr des Bestandes der Notariatsinstitution seinen Abschluß finde, und beantragte, die Kammer möge, da ihr Dispositionsrecht sich nicht auf sämtliche Notariats-korporationen Ungarns erstreckt, diesen Umstand vorderhand einfach konstatiren; später werde sich wohl ein Modus zur würdigen Feier dieses Anlasses finden. Der Antrag wurde angenommen. Dann legte der Präsident die Berichte über die Thätigkeit und den Geschäftsbetrieb der Kammer im Vorjahre vor. Die Anmeldungen über den Tod des Schenkennotars Karl Balovits, sowie über den Rücktritt der Budapester Notare Ludwig Tokaji-Nagy und Danó Jekelky von ihren Stellen wurde mit Bedauern zur Kenntniß genommen. Nach Genehmigung des Kassensberichtes und des nächstjährigen Budgetpräliminars wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde neuerdings

Sigmund v. Rupp; ordentliche Ausschüßmitglieder: Dr. Philipp Weinmann, Stephan Gergey, Moiss Zimanyi, Florian Ganczy, und Ersatzmitglieder Madar Kis, Geza Jakab.

Hierauf fand die Jahresversammlung des Landesvereins der kön. Notare unter Vorsitz des Präsidenten Moiss Zimanyi statt.

Der Jahresbericht bespricht die Thätigkeit des Landesvereins während eines Vierteljahrhunderts und schildert die Lage der königl. Notare in den düstersten Farben. Zur Sanirung der Uebelstände sei es notwendig, daß die Kompetenz der Institution durch ein Gesetz geregelt werde. Der Verein zählt 153 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 22,518 fl. 76 kr. Auf Antrag des kön. Raths Sigmund v. Rupp wird der Bericht in Form eines Memorandums dem Justizminister Dr. Plos überreicht werden. Sodann schilderte Rudolf Schillnig die Notwendigkeit der Schaffung eines Pensionsfonds für die kön. Notare. Der Antrag wurde acceptirt und mit den Vorbereitungen ein Fünfer-Komitee betraut. Zum Präsidenten wurde mit Akklamation Moiss Zimanyi wiedergewählt.

* „Schöne Maske, ich kenne Dich“, hörte man gestern Nachts wieder einmal in den Retouten-jalen, in welchen der Maskenball des Landes-Hausfrauenvereins stattfand. Alten Maskenball-Habitués wird es gar wehmüthig ums Herz, denken sie zurück an schöne, alte, vergangene Zeiten, da es hier und da auch sogenannten „besseren“ Damen beifiel, unter dem Schutze von Maske und Domino irgend einen lustigen Nummern-schanz zu treiben, an jene Zeiten, da es noch eine Unterhaltung war, einen Maskenball zu besuchen. Hier wäre jetzt günstige Gelegenheit, anjaulische Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen, insbesondere der Maskenbälle, zum Besten des Lesers anzubringen. Wir wollen uns indeß diese günstige Gelegenheit entgehen lassen und statt dessen konstatiren, daß die Maskenredoute, welche gestern zu Gunsten des Mädchenwaisenhauses des Landes-Hausfrauenvereins veranstaltet wurde, halbwegs an das hohe Treiben seiner Vorgänger von vor 20 Jahren gemahnte. Es gab Kostümrte und Vermummte in stattlicher Zahl, auch ein gutes Herrenpublikum, das sich bei den „Lombolastand“ genannten kleinen Privat-Einrichtungen von den dort postirten lieblichen Schachrichtern willig der Kapital-Exekution unterziehen ließ. „Maske, ich kenne Dich“, summete es, schmirrte es und brumnte es unterdessen durch die Säle, Musik und Tanz, Abmarsch nach den Speisefälen und Rückkehr von dort wechselten mit einander ab, und es war ganz erträglich in jeder Hinsicht, bis auf die — Temperatur.

* Die ungarische Kaufmannshalle hielt gestern im Beisein zahlreicher Mitglieder ihre Generalversammlung.

Präsident Heinrich Jellinek de Harasti erstattete die Meldung über den Verlust, welchen der Verein, aber auch das Handelswesen im Allgemeinen durch das unerwartete Ableben seines verdienstvollen Vizepräsidenten Jakob Fürst de Maroth erlitten hat. Der Ausschuß hat beschlossen, das Andenken des Verewigten durch eine Denkrede in der Generalversammlung zu feiern. Der Sekretär Dr. Jakob Schreyer, der hiezu betraut wurde, würdigte in gehaltenen Worten die drei Jahrzehnte lange erfolgreiche Thätigkeit Jakob Fürsts in öffentlichen Angelegenheiten und im Interesse des Vereins. Der Verewigte — sagt Redner — war ein Mann im wahren Sinne des Wortes, von einem Pflichtbewußtsein, das seinesgleichen sucht, von aufrichtiger Liebe für seine Kollegen befeht. Im Kampfe für die Interessen der Kaufmannschaft kannte er kein Ermatten und stand immer in der ersten Reihe, kein Wunder, wenn sein Andenken bei uns immer fortleben wird. Nach der ergreifenden Rede suspendirte der Präsident die Sitzung auf kurze Zeit. Nach Wieder-aufnahme derselben warf der Präsident in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die Thätigkeit der Kaufmannshalle im Vorjahre, wobei er besonders das Entgegenkommen des Handelsministers Alexander Hegedüs, den der Verein korporativ begrüßt hat, hervorhob. Mit Vertrauen kann man der ferneren Thätigkeit des Handelsministers entgegensehen, denn seine bisherigen Thaten haben bewiesen, daß er für die Interessen des Handels stets einzutreten bereit ist. Dann wurde der Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses zur Kenntniß genommen und die von Buchhalter Soma Molak vorgelegten Schlussrechnungen genehmigt. Hierauf folgten die Wahlen des Präsidiums und des Ausschusses, wobei beschlossen wurde, die zweite Vize-präsidentenstelle aus Pietät für weil. Jakob Fürst unbelegt zu lassen. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Heinrich Jellinek de Harasti; Vizepräsident Franz Kunz; Ausschüßmitglieder: Samuel Deutsch, Julius Goldberger de Buda, Max Bettelheim, Ladislaus Fürst de Maroth (neu), Adolf Decht, Armin Keller, August Herzka, Moriz Hartmann, Theodor Hüttl, Franz Heinrich (neu), Ignaz Rani, Benjamin Leichter, Armin Messinger, Dr. Moriz Mejer, Wilhelm Müller, Joseph Rudi de Rudi, Bela Romeiser de Battaß, Armin Schwarz, Joseph Seisenfelder, Karl Silberberg, Leo Weiß de Suda, Berthold Weiß. Zum Schluß wurde über Antrag Sigmund Guttman's den Mitgliedern des Präsidiums, besonders aber dem Präsidenten Heinrich Jellinek de Harasti und dem Vizepräsidenten Franz Kunz für den im Vorjahre bewiesenen Eifer Dank votirt.

* Hinrichtung zweier Raubmörder. Samstag Morgens wurden in Lyon durch die Guillotine zwei Bursche Namens Rougier und Gaumet hingerichtet, welche wegen Ermordung und Verraubung einer alten Frau zum Tode verurtheilt worden waren. Beide starben bei gutem Humor. Gaumet machte sich

schon seit einigen Tagen keine Illusion mehr über sein Schicksal. Als ihn ein Wächter fragte, wie es um seine Gesundheit stünde, antwortete er: „Es geht gut, aber ich glaube, mein Kopf sitzt nicht sehr fest.“ Der Andere, Rougier, hat seine Zeit im Gefängniß dazu verwendet, ein Wörterbuch der Diebsprache für den Gefängnißarzt abzufassen. Als man Rougier zum Schaffot führte, sagte er: „Ich bin froh, sterben zu können.“ Gaumet äußerte Folgendes: „Ich schenke meinen Körper der Wissenschaft. So bin ich wenigstens zu etwas gut.“ In wenigen Minuten war der traurige Akt vollzogen. Der Körper Rougier's wurde begraben, die Leiche Gaumet's, wie dieser es gewünscht, der Anatomie übergeben.

* Trauungen. Gestern hat im israelitischen Kultustempel die Trauung des Sekretär-Stellvertreters der Pester isr. Kultusgemeinde Dr. Julius Steiger mit Fräulein Malvine Komlos, Tochter des Holzhändlers Ignaz Komlos, stattgefunden. Der Trauungsfeierlichkeit wohnten der gesammte Vorstand und die Beamten der Kultusgemeinde mit den Präsidenten Sigmund Kohner an der Spitze, dann zahlreiche Schriftsteller, Advokaten, Kaufleute u. bei. Prediger Dr. Julius Weisburg hielt eine stimmungsvolle Trauungsrede. Gelegentlich der Feier brachten die Kantoren Professor Lazarus und Guttman den für diesen Anlaß von Dr. Julius Steiger komponirten herrlichen Choral zu Gehör. — Gestern Vormittags fand die Trauung des Oberbeamten der Salgó-Tarjaner Kohlenbergbau-A.G. Bela Csikler mit Fräulein Irma Bruchsteiner, Tochter der Witwe Frau S. Bruchsteiner statt. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum füllte aus diesem Anlasse das Gotteshaus.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 14. d., stattfindenden Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Unterbreitung betreffs der zum Borkenvieh-Schlachthause geplanten elektrischen Bahlinie. — Bau der zum Elisabeth-Sanatorium führenden Straße. — Pflasterung der Fahrstraße der Stadtwaldhenaallee. — Unterbreitung betreffs der Uebernahme der Hälfte der Kosten der Central-Desinfektionsanstalt und des St. Gerhards-Epidemiopsitals zu Lasten des Krankenpflegefonds. — Restrikt des Honvedministeriums in Angelegenheit der Rückertung der bei der Vorkriegs-Verwaltung der Militär-Administration anfallenden aufgetauchten Kosten. — Wahl eines Mitgliedes in die Wasserleitungskommission. — Regulirung der Salogangasse. — Bedeckungsausweis der Umgestaltungskosten der Karlskaserne. — Restrikt des Ministers des Innern in Angelegenheit der Genehmigung des Budgets per 1900. — Bedeckung der Kosten der die Verhältnisse der Hauptstadt beschreibenden Proschüre. — Angelegenheit der elektrischen Donauquaibahn. — Unterbreitung der Steinbrucher Pfarre. — Restrikt. Pensionirungen.

* Vortrag. Im Nationalmuseum hielt gestern Vormittags im Cylus der Vorlesungen zur Verbreitung von Kenntnissen Dr. Geza Horvath einen Vortrag über die Anpassung der Thiere an ihre Umgebung. Den lehrreichen Ausführungen folgte ein zahlreiches Publikum mit lebhaftem Interesse. — Den nächsten Vortrag hält am 16. d., 11 Uhr Vormittags, Dr. Ludwig Mehly über die fliegenden Thiere.

* Die Haushaltungsschule. Gestern hat das „Prüfungsmittagmahl“ des Kochkurses der Haushaltungsschule stattgefunden, welchem zahlreiche Gäste beizuwohnen. Bei dem „Mittagmahl“, welches den Beweis lieferte, daß die jungen Damen auf dem Gebiete der Kochkunst wirklich Exzellenzes zu leisten vermögen, wurden zahlreiche Gastausgebracht. Die Gevinnen des „Kochkurses“ waren die Damen: Jla und Anzika Hudomel, Esha Herzfeld, Adele Untony, Louise und Margarethe Müller, Margarethe Bokros, Emile Lipinkly, Tini Burgermeister, Rosa Koch, Sidonie Plundrich, Dundi Schreiber, Mariska Madan, Mariska Totth und Rosine Pilon.

* Kinderball im „Otthon“. Der prächtige Saal des „Otthon“-Klubs widerhallte gestern Nachmittags von fröhlichen Kinderstimmen, von dem lustigen Ansehen niedlicher Babys und „ballmäßig“ toiletirter Mädchen und Knaben des zartesten Kindesalters. Auf einem exponirten Platz des Ballsaales befanden sich Fräulein Margit und Jolan Celleri, die anmuthigen Töchter des kön. Raths Moriz Celleri, welche mit heiterer Würde als Ladys Patronesses fungirten. Noch ehe die Konzertstücke absolvirt waren, gab es lautes Lachen und herzerquickendes Animo in der zahlreichen Kinderschaar, die sich ob des Gesehenen und Gehörten trefflich amüßte. Den Beginn machten einige Klavierstücke Karl Novaks, dann folgten hübsche Lieder des Volkstheater-Mitgliedes Geza Kaslo und schaurige Jugendcouplets Jzso Gyongyis, die viel Beifall erregten. Ein ad hoc verfaßter Cinakter des Schriftstellers Merius Benedek, eine sogenannte dramatisirte Dorfgeschichte, von den Fräulein Jolanta Gyongyi und Mariska Benedek erfolgreich dargestellt, bildete die Glanznummer der Soire, welche mit den Liedervorträgen der Frau Sarika Blaha und mit den Produktionen des Musikelovns Wilkins (vom Etablissement Somossy) abgeschlossen wurde. Dann ließ der „Otthon“-Klub seinen in den Kinderschuhen stehenden Gästen eine exquisiteste Pause serviren. Die Kinder bekamen hübsche Cadeaux und schließlich folgte ein regelrechter Ball, an welchem die kleinen Tänzer und noch kleineren Tänzerinnen fast ausnahmslos theilnahmen.

* Der Sonntag der Spitäler. Der Samaritanerverein wird auch in diesem Jahre einen Sonntag für die Spitäler arrangiren, an welchem in sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt Sammlungen zum Besten der aus den Spitälern entlassenen Rekonvaleszenten eingeleitet werden sollen. Das Arran-

gungskomitee wird unter Vorsitz der Gräfin Friedrich Wenzheim am 13. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung der Präsidentin eine Sitzung halten.

* 12,000 Zentner Zucker — im Wasser. Aus Prag wird telegraphisch: Unterhalb Kleinwittenberg ist Donnerstag abends ein Schiff der Vereinigten Elbe-Saale-Schifferei mit 12,000 Zentner Zucker havariert.

* Football-Match. Samstag Nachmittags fand auf der Millenniums-Rennbahn auf der Eszömörstraße zwischen dem Aranyosi'schen Footballklub und dem I. Trupp des Obergymnasiums in der Marktgasse ein Match statt. Beide Parteien hatten gleich geschulte Mitglieder, so daß es zu keiner Entscheidung kam.

* Eine aufgeklärte Buchdrucker-Versammlung. Die hauptstädtischen Buchdrucker hielten gestern, Sonntag, Vormittags in der Redoute unter dem Vorsitz Stephan Bózsi's und in Anwesenheit des Polizeikommissars Bela Nádány eine gut besuchte Versammlung. Mag. Gromann erstattete Bericht über die bisherige Thätigkeit des Siebener-Komitees und hob hervor, daß dasselbe in jeder Beziehung seiner Aufgabe gerecht wurde. Sodann hätte man zur Wahl eines Exekutiv-Komitees schreiten sollen, das die Aufgabe hätte, mit den Arbeitgebern zu verhandeln und den neuen Tarif festzustellen. Joseph Szénassy beantragte, daß die Feststellung des Tarifs dem alten Komitee zugewiesen werde, und suchte im Verlaufe seiner weiteren Rede die Opposition zu provozieren. Mehrere Mitglieder der Opposition wollten gegen die Angriffe Szénassy's Verwahrung einlegen. Allein der Vorsitzende ließ sie nicht zu Worte kommen, es entstand großer Lärm und schließlich hielt es der Vorsitzende für gerathen, die Versammlung aufzulösen.

* Schutz der Ausstellungsobjekte. Aus Paris wird der „Bud. Korr.“ telegraphisch: Das „Journal Officiel“ enthält einen Erlass des Handelsministers betreffend den Schutz der Ausstellungsgegenstände. Im Sinne dieses Erlasses können die Teilnehmer an der Ausstellung von der Seine-Präfektur ein Zeugnis verlangen, welches die Beschreibung der ausgestellten Gegenstände enthält. Diese Zeugnisse gewähren dieselben Rechte wie die im Patentamt deponierten Muster, und zwar bis drei Monate nach Schluß der Ausstellung. Diese Zeugnisse, welche vor dem 15. Mai noch angesprochen werden müssen, werden unentgeltlich ausgestellt.

* Unterhaltungen. Im Verein der ungarischen reisenden Kaufleute fand Samstag Abends eine recht gelungene Unterhaltung statt. Als Einleitung diente ein Vortrag Eduard Kabos' über das Bohemienleben, dessen amüsante, mit geistreichen Einfällen gewürzte Inhalt das zahlreiche Auditorium zu lebhaftem Beifall hinriß. Dann folgten Vorträge der Mitglieder des Volkstheaters Michael Kiss und Michael Kovács, welche ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurden. Nach dem Konzert fand ein gemeinsames Souper statt, worauf bis in die Morgenstunden dem Tanze geblüht wurde. — Gestern Nacht veranstalteten die Eötvös-Telegraphenboten eine Tanzunterhaltung in der alten Schießstätte, wo Frau Josephine Csérmák aus Wien das Amt einer Ballmutter mit Würde und Anmuth versah. Bei Zigeunermusik wurde bis zum Morgengrauen getanzt.

* Pflöcker Tod. Der Budapestener Baumeister Adolf Kappeler wurde gestern Nachmittags in der Wohnung des Dr. Egmont Baumgarten, Adamiengasse Nr. 13, von heftigem Unwohlsein befallen und starb nach einigen Minuten. Die Leiche wurde behufs Feststellung der Todesursache in die Leichenkammer des gerichtsarztlichen Instituts überführt.

* Die Blinde und ihre Führerin. Man schreibt uns aus Verebely: In unserer Ortschaft ereignete sich jüngst ein erschütternder Unglücksfall. Es lebt hier eine sehr arme blinde Person Namens Sophie Streicher, die von einer Führerin von Ort zu Ort geleitet wurde, um Almosen zu sammeln. Diese Führerin, selbst eine krüppelhafte Person, die an der hinfälligen Krankheit leidet, ging leichthin um Wasser. Während sie Wasser schöpfen wollte, wurde sie von einem Anfall ergriffen und erkrankt. Nun ist die arme Blinde führerlos und der größten Noth ausgesetzt.

* Liebesstragödie. In Békés-Gyula spielte sich Samstag ein Drama mit blutigem Ausgang ab. Ein dortiger Gutsbesitzer, der auf seine Gattin schon längere Zeit eifersüchtig war, fand bei seiner Heimkehr einen Liebesbrief vor. In seiner Aufregung riß er sein Jagdgewehr von der Wand herunter und gab auf den Lieutenant einen Schuß ab. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung transportirt; gegen den Gatten wurde die Untersuchung eingeleitet.

* Eine Hausraterversammlung. Die Budapestener Hausrater-Korporation hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz Adolf Neumann's ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht konstatirt mit Genehmigung, daß der Magistrat die Bitte der Stadtgelder in Erwägung gezogen habe und daß es nun jedem Hausrater freistehet, ohne erst die monatliche Miete von 3 Gulden für den Stand in der „Hausrater-Börse“ entrichten zu müssen, für 10 Kr. täglich die „Börse“ besuchen und dort seine Geschäfte abwickeln zu können. Auf Antrag des Präsidenten wurde dem Bezirksvorsteher Hanza ein protokollarischer Dank votirt und derselbe zum Ehrenmitglied gewählt. Die Korporation zählt 685 Mitglieder. Sowohl der Bericht als die Schlussrechnungen wurden zur Kenntnis genommen. Zum Präsidenten wird mit Akklamation Adolf Neumann, zu Vizepräsidenten Adolf Fenyevesi und Samuel Dittler, zum Kontrolleur Leopold Löwinger, zum Kassier Samuel Kohn und zum Dekonomen Moriz Herz gewählt.

* Der Mord auf dem Maskenballe. Aus Kiel wird berichtet: Die Regierung in Schleswig hat auf die Ermittlung des Mörders der Helene

Streich während des Maskenballes in den „Reichshallen“ eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Für die Schuld des in Haft genommenen Maurers Sell liegen keine stichhaltigen Verdachtsmomente vor. Sell hat sich um die Schwester der Helene Streich beworben, war aber von derselben abgewiesen worden, und stand zu der Familie auf gespanntem Fuße.

* Polizeinachrichten. Dem in der Wafengasse Nr. 5 wohnhaften Privatier Karl Kontner entwendeten Diebe, die mittels Nachschlüssels in dessen Wohnung eindringen, 11 Kronen Baargeld und Wäsche im Werthe von 80 Kronen. — Gestern Abends trank die 18jährige Dienstmagd Elisabeth Mexiko in ihrer Wohnung Leislerstraße Nr. 105 eine Augensteinslösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen in benutzlosen Zustande ins Stephanspital gebracht. Unglückliche Diebe soll das Motiv ihrer Verwünschungsthat gewesen sein.

Theater, Kunst und Literatur.

Festigung der Kisfaludy-Gesellschaft.

Im Prunksaale der Akademie hielt gestern Vormittags die Kisfaludy-Gesellschaft ihre 53. Jahresversammlung, in welcher unter Anderem der Antrittsvortrag des Geheimraths Albert Verzeviczy stattfand. Auf der Präzidentenstraße saßen Bischof Karl Szász, Hofrath Deöthy und Julius Vargha. Unter den Anwesenden befanden sich Staatssekretär Szilinszky, Paul Gyulai, Lorenz Lóth, Ministerialrath Emerich Szalay, Arpad Bercezy, Bernhard Alexander, Koloman Szily, Eugen Árkósi, Dionys Szürnyu u.

Die Sitzung wurde von Karl Szász mit einer längeren Rede eröffnet, deren einleitender Theil der Würdigung der Verdienste Paul Gyulai's gewidmet war. Redner schilderte in warmen Worten die im Interesse der Kisfaludy-Gesellschaft entfaltete Thätigkeit Gyulai's und gab dem Bedauern über sein Scheiden von der Präzidentenstelle Ausdruck. Der weitere Verlauf der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall begleiteten Rede enthielt eine interessante Skizzirung der Wirksamkeit der Kisfaludy-Gesellschaft von ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag. Auch Redner verabschiedete sich von der bisher durch ihn bekleideten Vizepräsidentenstelle und durch die Abschiedsworte endigte die Rede mit einem melancholischen Akkorde.

Hierauf erstattete Generalsekretär Hofrath Deöthy den Jahresbericht, in welchem des scheidenden Gyulai's sowohl wie der verstorbenen Mitglieder Stephan Bartalus und Eugen Békési in pietätvollen Worten gedacht wird. Auch enthielt der Bericht eine warme Begrüßung der neugewählten Mitglieder Alexius Venedek und Friedrich Riedl. Schließlich meldete der Bericht über die Vorbereitungen, welche die Kisfaludy-Gesellschaft zur würdigen Begehung des hundertsten Geburtstages Michael Vörösmarty's im November dieses Jahres trifft. Deöthy's Bericht fand gleichfalls beifällige Aufnahme, worauf Stephan Hegedüs eine selbstverfaßte stimmungsvolle Elegie, betitelt „Achilleion“ vortrug. Es war das eine poetische Schilderung der Eindrücke, welche die Bilda der verstorbenen Königin Elisabeth auf Korfu in dem Besucher erweckt.

Dann hielt Albert Verzeviczy seinen Antrittsvortrag unter dem Titel: „Das Vaterland der Sirenen.“ Der Vorleser führt uns auf die Halbinsel Sorrento, unter deren Felsen, wie die Sage lautet, die Sirenen wohnten, die auf den Sterblichen eine zauberische Gewalt ausübten. Er erzählt von den mythischen Frauen, die eine geheimnißvolle Anziehungskraft besaßen und die die Gegend von Sorrento zum Boden der klassischen Glaubensmärchen wählten. Dann führt uns der Vortragende auf die Insel Capri, die der Aufenthaltsort der blutdürstigen Tiberius war. Die Insel erscheint uns aus der Ferne wie ein Traumbild, und auf ihren steinigten Straßen wollen uns die Dämonen nicht verlassen. Ueberall das brausende Meer und der azurblaue Himmel; ihre Höhlen spielen in den unterschiedlichsten Farben; die eine ist blau, die andere weiß, die dritte gelb. Die ganze Insel kann vom Salto di Tiberio überblickt werden. Verzeviczy erzielte mit seiner Vorlesung einen schönen Erfolg, und unter minutiösem langem Applaus und Ehrenrufen überreichte Karl Szász dem Vortragenden das Mitgliedsdiplom der Kisfaludy-Gesellschaft.

Hierauf las Andor Komzma unter großem Beifall des Publikums sein Gedicht „Katonák“ und auch die Erzählung Stephan Barsony's „Nyilik a rózsabimbó“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Dann folgten zwei Gedichte von Michael Szabolcska, welche lebhaft applaudirt wurden.

Nun folgte der Bericht über das Ergebnis der Preisankündigung: Der Gilla Bulhovsky-Preis für eine poetische Erzählung wurde Alexander Somló für sein Gedicht „Egy királyleány története“ (Die Geschichte einer Prinzessin) zugesprochen. Belobt wurden die poetischen Erzählungen „A rózsák a hóban“ (Rosen im Schnee) und „A verebek“ (Die Spagen). Den Somogyi-Preis gewann mit einer Biographie Valentin Balassa's Fräulein Bella Schleminger ist unter dem Pseudonym „Sárosy Bella“ in der ungarischen Literatur außer von ihren Uebersetzungen auch durch zahlreiche Feuilletons und humoristische Erzählungen bestens bekannt. Ihre klassisch geschriebene Biographie Valentin Balassa's ist ein erster vorzüglich gelungener Versuch auf diesem Gebiete. Nach Verkündigung einiger neuer Preisankündigungen wurde die Sitzung geschlossen.

Nach der Festigung fand im „Hotel Erzherzog Stephan“ das übliche Bankett statt.

Die Festrede mit dem Gyulai-Vokal in der Hand hielt Stephan Hegedüs, der in schwungvollen Worten das Andenken des Dichters Peter Bajda feierte.

Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede folgte eine lange Reihe von Toasten. Den ersten sprach Karl Szász auf den König, dann ließ Albert Verzeviczy den Vizepräsidenten Karl Szász, dieser aber die neuen Mitglieder Friedrich Riedl und Alexius Venedek hochleben, in deren Namen der Letztere antwortete. Noch sprachen Joseph Léva, Stephan Hegedüs, Eugen Árkósi, der in begeisterten Worten Paul Gyulai feierte, worauf Letzterer unter allgemeiner Heiterkeit erwiderte, er wolle sich um die Lobpreisung Rakosi's verdient machen, indem er dessen übertriebene Orthologie verzeihe; so habe Rakosi aus Dejeuner „Dozsóné“ gemacht, als ob es sich um die Gattin des Barons Desjéner Bányó handelte würde. Gyulai schloß mit dem Wunsche, sämtliche Mitglieder der Kisfaludy-Gesellschaft mögen recht lange leben und Gott möge sie davor bewahren, daß sie mit der Zeit, wozu einige Neigung vorhanden ist, zur Betöth-Gesellschaft werde. Mit dem üblichen Lacherfolge sprach dann Victor Rakosi, worauf noch Michael Szabolcska auf Hofrath Deöthy, dieser auf Léva, Arpad Bercezy auf Gustav Bánósi und Victor Árkósi, schließlich Karl Szász auf die künftigen Mitglieder der Kisfaludy-Gesellschaft-toastierten.

* Frau Ilka Bálmái soll sich entschlossen haben, der Bühne Adieu zu sagen. Die charmante Operettensängerin zieht sich — wie das „Gtr.“ meldet — in das Privatleben zurück. Die Künstlerin, die mancher Operette zu einem Siege verholfen hat, wird im Herbst in einer Vorstellung vom Publikum Abschied nehmen. Die Gründe, welche Frau Bálmái — Gräfin Kinsky — bestimmen, ihre glänzende Laufbahn zu verlassen, sind privater Natur.

* Miß Mary Halton, die in dem Zugzuge des Carl-Theaters „Rhodope“ von Hugo Felix und Alexander Engel einen ihrer größten künstlerischen Erfolge errungen, hat von vielen auswärtigen Bühnen Anträge erhalten, in dem genannten Stücke zu gastiren. Mary Halton wird in Budapest und Dresden Gastspiele in „Rhodope“ absolviren.

* Das Mitglied des Klausenburger Nationaltheaters Herr Stephan Szentgyörgyi, der bedeutende künstlerische Qualitäten besitzt, wird im Laufe dieser Woche im Volkstheater ein Gastspiel absolviren. Er tritt Dienstag in „Czigány“ und Mittwoch in „Csikós“ auf. Die hiesigen Schauspieler bereiten ihrem Kollegen einen feierlichen Empfang und veranstalten ihm zu Ehren ein Banket.

* Das im Nationaltheater aufgeführte Drama „Bános szerelem“ (Sündige Liebe) von Emerich Csáffár ist in Buchform im Kommissionsverlag von Otto Nagel jun. erschienen. Der Preis des gefällig ausgestatteten Werkes beträgt 2 Kronen.

* Gerhart Hauptmann hat sich durch den Berliner Mißerfolg seines Schwanens „Schluck und Pau“ nicht entmutigen lassen; er ist eben damit beschäftigt, das Stück umzuarbeiten, um es in neuer Gestalt im Wiener Burgtheater aufzuführen zu lassen. Dort wird es, wie schon erwähnt, im Herbst dieses Jahres, mit Rainz und Thimig in den Titelpollen, in Szene gehen.

* Aus Berlin wird telegraphisch: Arnold Mendelsohn's Oper „Der Varenhütter“, welche vor der gleichnamigen Oper Siegfried Wagner's komponirt war, fand bei ihrer Erbauung im Theater des Westens eine sehr freundliche Aufnahme. Die Kritik konstatiert einen Erfolg. Der „Börser-Courier“ schreibt, die Oper müßte dem Bedeutsamsten zugerechnet werden, was nach Wagner auf diesem Gebiete geschaffen worden. Auch der Text von Hermann Wette wird gerühmt.

* Im Verlage des Athenäum erschien soeben ein Buch, eine Art Briefsteller für Liebende, von dem talentirten Poeten Dura Máty, welches den Titel führt „Szerelmeskönyv“. Der Preis des Buches beträgt 2 Kronen. — Im selben Verlage erschien ein Band Erzählungen von Hermann Sauerbann „A homályban“ in der vorzüglichen Uebersetzung von Pepi Hann. Der Band kostet in Leinwand gebunden 1 Krone.

Offener Sprechsaal.*

(Die Nummerierung der Straßentafeln in der verlängerten Wainnergasse.)

Löbliche Redaktion! Die Kaufleute in der „Váci-utca“ wurden gestern von einer unangenehmen Neuierung überrascht; die Hausnummern wurden gegen neue umgetauscht, was den Kaufleuten und Industriellen dieser Gasse nicht im Geringsten zum Vortheile gereicht, weil nicht nur die Nummern umgetauscht, sondern aus den geraden Nummern ungerade gemacht wurden, so daß mein Geschäft, welches bisher sub Nr. 12 gelegen war, nunmehr „Nr. 17“ erhielt. Wenn Sie, geehrter Herr Redakteur, hierüber nachdenken, werden Sie sofort finden, welche unberechenbarer Schaden einer bereits unter einer gewissen Hausnummer bekannten Firma hieraus erwächst.

Abgesehen davon, daß die vielen Druckforten, welche ein jeder Kaufmann besitzt, unbrauchbar wurden, werden viele Käufer den Kaufmann, den sie in Folge der Annoncen oder einer anderen Reklame kennen, unter der früheren Nummer suchen, und nachdem sie denselben dort nicht finden, dadurch beunruhigt, die Firma, wo sie einkaufen wollen, nicht weiter suchen, sondern ihren Bedarf bei der ersten besten Konkurrenz decken.

Der hauptstädtische Magistrat hätte dies den Kaufleuten in der „Váci-utca“ ersparen können, und wenn derselbe diesen weisen Beschluß schon gefaßt hat, hätte dies den Kaufleuten dieser Gasse ein halbes Jahr früher mitgetheilt werden sollen, wodurch diese in ihren Druckforten ihre Kunden von dieser Veränderung rechtzeitig zu avisiren Gelegenheit gehabt hätten.

Im Interesse des großen Publikums bitte ich, diese Zeilen zu veröffentlichen, und zeichne hochachtungsvoll

Budapest, 10. Februar 1900.

Blum Sándor.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Der Ramestör Mordmord.)

Sechste Redaktion! In seiner am 8. Februar gehaltenen Rede behauptet der „judenfreundliche“ Abgeordnete Zoltán Zmeskal, von einem Rabbiner im Arvaer Komitate gehört zu haben, daß er an einem Ritualmorde teilgenommen habe. Demgegenüber erkläre ich meinerseits, daß ich nie in a l s, weder mit Herrn v. Zmeskal noch mit seinem Gewährsmann — wer immer er auch sei — über dieses Thema gesprochen habe, und da es auch absolut ausgeschlossen ist, daß ein Jude oder sonst ein Kenner der jüdischen Sagen und Gebräuche eine ähnliche Äußerung gemacht habe, so charakterisiert sich diese Art parlamentarischen Aufstretens von selbst. Ein tranziges, betrübendes Symptom bleibt es immerhin, daß Herr v. Zmeskal, der in früheren Jahren sowohl als Abgeordneter wie als hoher Beamter eine wirklich liberale Thätigkeit bekundete, sich auf seine alten Tage nicht anders zur Geltung zu bringen vermag, als dadurch, daß er den Schneider und Konferten ihren traurigen Ruhm streitig zu machen versucht.

R a m e s t ö r, am 7. Februar 1900. B. D u s h i n s k y, Rabbiner in Ramestör.

Telegramme.

Der Bergarbeiterstreik.

Prag, 11. Februar. Circa 700—800 nationale Arbeiter veranstalteten Nachmittags eine Demonstrationsspromenade am Wenzelsplatz zu Gunsten der streikenden Bergarbeiter. Die Ruhe wurde nicht gestört. Die Situation in dem böhmischen Streikgebiete ist im Allgemeinen unverändert. Ruhestörungen kamen nirgends vor.

Leoben, 11. Februar. Das Einigungsamt le h n t e bezüglich der achtstündigen Arbeitszeit für die Obertagearbeiter und der Freigabe des 1. Mai einen Schiedsspruch ab. Das Einigungsamt setzte die Aufbesserung des Schichtlohnes auf zehn anstatt der verlangten zwanzig Prozent fest, während eine Anzahl anderweitiger Forderungen theils von der Gesellschaft zugesagt, theils mit Rücksicht auf anderweitige Zugeständnisse abgelehnt wurden. Während die Unternehmung durch die allmähliche Steigerung der Gebührensätze den Durchschnittsverdienst der Hauer auf 4 Kronen und jenen der Förderer auf 3 Kronen 20 Heller zu regulieren sich bereit erklärt hatte, bestanden die Arbeiterführer auf Einführung eines Minimallohnes. Ueber diesen Punkt kam ein Schiedsspruch nicht zustande. Den Parteien wurde eine achtstägige Frist gestellt, um zu erklären, ob sie sich dem Schiedsspruche unterwerfen. Heute finden in Seegraben Arbeiterversammlungen behufs Stellungnahme zu den Schiedssprüchen statt.

Leoben, 11. Februar. Die in Seegraben stattgefundenen Bergarbeiterversammlungen erklärten, den Schiedsspruch des Einigungsamtes anzunehmen, jedoch von den nicht bewilligten Forderungen nicht abzusehen, aber den Zustand gegenwärtig einzustellen und die Bewilligung der bisher nicht erreichten Forderungen auch weiterhin mit allen Mitteln anzustreben. Die Versammlung drückte den streikenden Bergarbeitern in Böhmen, Mähren und Schlesien ihre Sympathien aus.

Waidau, 11. Februar. Heute fanden zwei Bergarbeiterversammlungen statt, in welchen beschlossen wurde, die Vermittlung der Behörden anzurufen. Die Beschlussfassung über das Eintreten in den Ausstand wurde vertagt.

Troppau, 11. Februar. Das heute Vormittags im Mährisch-Ditrau abgehaltene Volksmeeting war von über 15,000 Arbeitern besucht. Die Versammlung, welche drei Viertelstunden dauerte, nahm einen vollkommen ruhigen Verlauf. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach die Versammlung ihren Vertretern bei dem Einigungsamte aufträgt, die weiteren Verhandlungen mit den Gewerkschaften abzubrechen und in neuerliche Verhandlungen erst dann einzutreten, wenn ernstliche Konzeptionen gemacht werden.

Tepitz-St. Inau, 11. Februar. In Folge der Sonntagsruhe waren auf sämtlichen Schächten nur die Lüftungsborgane amwehend.

Kladno, 11. Februar. Die Lage im hiesigen Streikgebiete ist unverändert.

Dag, 11. Februar. Im Braunkohlenbecken Komotau wurden gestern 74 Waggons gefördert.

Trautman, 11. Februar. Auf den Schächten in Schaplar des westböhmisches Bergbauaktivenvereins ist die Situation unverändert. Von einer Belegschaft von 1394 Mann streiken 1147.

St. Etienne, 11. Februar. Die streikenden Weber beschlossen, die Arbeit bei denjenigen Fabriken wieder aufzunehmen, welche den neuen Tarif unterzeichnet haben. Der Streik wird als beendet betrachtet.

London, 11. Februar. Lubbock, an dessen Stelle Sir Michael Foster als Vertreter der Londoner Universität in das Unterhaus gewählt wurde, ist nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, gestorben, sondern in Folge seiner Ernennung zum Peer aus dem Unterhause geschieden.

Der Kapitalist.

Eine stürmische Generalversammlung.

B u d a p e s t, 12. Februar. Vor zwei Wochen fand eine außerordentliche Generalversammlung der hauptsächlichsten Bank A. G. statt, in welcher über die Liquidation des Instituts Beschluß gefaßt werden sollte. Da die damalige Versammlung wegen nicht genügend erlegter Aktien nicht beschlußfähig war, wurde die Sitzung auf gestern vertagt, mit der gleich-

zeitigen Weisung an die Direktion, die Bilanz pro 31. Dezember 1899 vorzulegen. Eine verschwindend geringfügige Minorität suchte jedoch durch Provokation turbulenter Szenen, durch Herbeizerrung allerlei nichtiger Vorwände den ruhigen Verlauf der Verhandlung zu stören, so daß sich die Berathung unter den stürmischsten und aufregendsten Szenen abspielte. Schon bei der Legitimation der Aktionäre spielten sich stürmische Ausbrüche ab und ein Inzidenzsantrag auf neuerliche Vertagung nahm drei Stunden in Anspruch, so daß nach Beendigung des unter heillosem Spektakel vollzogenen Strutiniums die Berathung abgebrochen werden mußte. Die Strutatoren konnten kaum ihre Aufgabe beendigen, denn die Opposition überschüttete die Direktion fortwährend mit Invektiven und suchte, je mehr sie ihre numerische Schwäche wahrnahm, den Abstimmungsakt durch Proteste gegen angebliche Inforektheiten zu stören. Das Resultat der Abstimmung lautete dahin, daß von 1290 abgegebenen Stimmen nur 158 für die Vertagung ihr Botum abgegeben hatten. Um der bis auf den Siebepunkt gediegenen Erregung keine neue Nahrung zu geben, willigte der Vorsitzende Dr. Raphael Neumann in den Wunsch der Opposition, daß die Berathung Abends um 5 Uhr fortgesetzt werde. Wir versuchen nachstehend den Verlauf der beispiellos larmoyanten Sitzung zu skizzieren und veröffentlichen vorerst die der Generalversammlung unterbreitete Bilanz:

Aktiva: Kassevorrath 38,083 K., Wechselportefeuille 230,247 K., Hypothekarisch bedeckte Wechselkredite 337,310 K., Angelegte Gelder und Zinsen 66,322 K., Wertpapiere und Ratenbriefe 46,939 K., Inventar 1200 K., Giro-Konten 36,314 K., Debitoren und bedeckte Kontokorrentkredite 346,518 K., Diverse Aktiven 2035 K., Verluste und Abschreibungen 89,683 K. Totale 1.194,653 K. Passiva: Aktienkapital 4000 Aktien à 100 fl. 800,000 K., Spareinlagen und Zinsen 97,687 K., Allgemeiner Reservefonds 81,993 K., Kreditvereinstationen und Reserven 87,280 K., Ungehobene Dividenden 249 K., Kreditoren 79,519 K., Transitorische Zinsen 816 K., Spezialreservefonds 7039 K., Krankenunterstützungsfonds 1381 K., Diverse Passiven 9384 K., Fremde Kauttionen 22,000 K., Totale 1.194,653 Kronen. Gewinn- und Verlustkonto: Soll: Ausgaben: Speise 43,948 K., Zinsen der Spareinlagen 3655 K., Verluste an Wechselforderungen und Effekten 126,654 K., bezahlte Steuer pro 1899 4437 K. Totale: 178,696 K. Haben: Zinsen aus ostkomptirten Wechseln 74,628 K., ab Reeskompte- und transitorische Zinsen 2406 K., bleiben 72,222 K., hiezu kommen: Kontokorrentzinsen (steuerfrei) 8530 K., Provisionen 4482 K., Klassenlotteriegewinn und Lebensversicherungsgebühren 3776 K., Verlust 89,683 K. Totale: 178,696 K.

Nachdem die Legitimation der Aktionäre sich unter großem Lärm und aufregenden Szenen vollzogen hatte, begaben sich die Mitglieder der Direktion in den Saal, um die Sitzung zu eröffnen. Die Opposition empfing den Direktor Dionys Beck mit lauten Abzureden und machte Miene, die Verhandlung zu obstruieren, wenn nicht ein anderer Vorsitzender gewählt wird.

Dr. Moriz Brüll: Nach den Statuten kann nur der leitende Direktor den Vorsitz führen.

Hierauf erhebt sich ein großer Lärm, im Saale bilden sich heftig gestikulirende Gruppen. In dem Stimmengewirr vernimmt man nur den Ruf: „Abzug Beck!“ Die Direktionsmitglieder berathen sich miteinander, worauf das Aufsichtsratsmitglied Dr. Max Freund die Mitteilung macht, die Direktion willigte ein, daß Dr. Raphael Neumann den Vorsitz führe, welche Erklärung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird.

Der Vorsitzende theilt hierauf mit, daß 58 Aktionäre in Vertretung von 1243 Stimmen erschienen seien. Er verliest eine Zuschrift der Großaktionäre Landsherg und Blum, die bekanntlich den Aktionären 70 Prozent bieten, wonach dieselben sich der Stimmenabgabe bezüglich des Antrages auf Liquidation enthalten und daß sie sich außer Obligo erklären, wenn die heutige Generalversammlung die Liquidation verwerfen sollte. Außerdem theilt der Vorsitzende die Namen jener Aktionäre mit, deren Stimmrecht für die heutige Verhandlung nicht anerkannt werden konnte, weil sie den Bestimmungen der Statuten nicht entsprechen haben.

Nunmehr soll die eigentliche Debatte beginnen, deren Verlauf nur schwer skizzirt werden kann, weil zu wiederholten Malen die einzelnen Redner unterbrochen wurden, worauf dann ein anderer Aktionär zu sprechen begann, der auch nicht bis zur Formulirung seiner Anträge gelangte. Die Herren hatten ad hoc das Gesetz studirt und kommentirten die Normen des Handelsgesetzbuches nach ihrem Geschmack, so daß endlich die zünftigen Juristen eingreifen mußten, um dieser Interpretation, laut welcher die Herren Aktionäre sich eine Art Allgewalt arrogirten, ein Ziel zu setzen.

Am wortreichsten waren die Herren Joseph Deutsch und Bölsckey, die zu wiederholtenmalen einander vom Worte abließen und den Antrag motivirten, daß eine neuerliche Generalversammlung anberaumt werde, weil die vorgelegte Bilanz nicht, wie das Gesetz vorschreibt, acht Tage vor der Versammlung veröffentlicht worden war. Herr Deutsch brachte seine Wünsche in ruhiger Form vor, indeß Herr Bölsckey unter dem Aufwande starker Stimmittel die Direktion mit Invektiven überschüttete.

Dr. Moriz Wittmann meinte, erst müsse die Tagesordnung der heutigen Versammlung erledigt werden und dann könne bei der Abstimmung hierüber über den Vertagungsantrag entschieden werden.

Nachdem auch Dr. Meller in diesem Sinne gesprochen, wurde beschlossen, über den Antrag des Dr. Meisinger abzustimmen, wonach die gestrige Generalversammlung aufgelassen und eine andere anberaumt werden soll.

Während des Strutiniums vollzogen sich, wie bereits eingangs erwähnt, die aufregendsten Szenen, die Mitglieder der Direktion und auch der Präsident wurden mit allerlei verdächtigen Vorwürfen wegen angeblich illegal produzierter Stimmzettel überhäuft, so daß es zeitweilig den Anschein gewann, als würden die Herren handgemein werden. Einige angesehenere Mitglieder der Opposition versuchten, ihren Anhang zur Besonnenheit zu mahnen, jedoch nur mit geringem Erfolg, denn die Lärmjahren wiederholten sich immer von neuem.

Es war schon nahezu 2 Uhr, als das Strutinium zu Ende war, wo es sich zeigte, daß 1132 Stimmen gegen die Vertagung und nur 158 Stimmen für dieselbe gestimmt hatten. Herr Bölsckey gab einen Protest gegen die Wahl zu Protokoll, weil mehr Aktionäre abgestimmt hatten, als von dem Präsidenten als anwesend angegeben worden waren. Dr. Raphael Neumann erklärt in größter Aufregung, daß dies daher komme, weil man dem Lärmen der Opposition über angebliche Vergewaltigung nachgab und auch neu hinzugekommenen oppositionellen Aktionären das Recht der Stimmenabgabe zuerkannt hätte.

In Anbetracht der vorgerückten Stunde wurde hierauf die Fortsetzung der Debatte auf 5 Uhr Nachmittags verschoben.

Die Verhandlung wurde Nachmittags zur anberaumten Stunde wieder aufgenommen und vollzog sich wieder unter dem Zeichen einer wilden Obstruktion. Es gab abermals Rekriminationen jeder Art, Insinuationen gegen die Direktion in Hülle und Fülle, und jeder einzelne Punkt der Tagesordnung konnte nur nach einer langwierigen, leidenschaftlichen Debatte erledigt werden, wobei es immer an Protesten und Verwahrungen regnete, die nicht aufgezählt zu werden verdienen, da es ja der bloß 40 Stimmen vertretenden Opposition nur um eine Vereinfachung der Verhandlung zu thun zu sein schien. Die Berathung dauerte bis spät nach 8 Uhr Abends und ergab als Resultat, daß die Liquidation beschlossen wurde. Nachdem noch als Liquidatoren die Herren Blum, Landsherg und Direktor Dionys Beck gewählt worden waren, ertheilte die Generalversammlung mit erdrückender Mehrheit (mit 622 gegen 49 Stimmen) sowohl der Direktion als auch dem Aufsichtsrath das Adjuturium.

(Die Salgó-Tarján Kohlenbergbau-A.G.)

veröffentlicht nachstehenden Hauptrechnungsgabeschluß per 31. Dezember 1899:

Aktiva. Anschaffungs-, Bau- und Investitions-Konto: Belastung der Bergwerke in Salgó-Tarján, Kis-Terence und Petrozjény, als Werth derselben 3.656,513 fl. 64 kr., Kassebestand und Effekten: Baarschatz in der Centralkasse in Budapest 181,993 fl. 29 kr., Baarschatz in den Werkskassen in Salgó-Tarján und Petrozjény 48,369 fl. 77 kr., Baareinlagen bei Geldinstituten 1.107,366 fl. 52 kr., Rimeffen im Portefeuille 145,463 fl. 44 kr., steuerfreie Wertpapiere im Portefeuille (Prioritäten etc.) 3.291,834 fl. 37 kr., 6000 Stück gesellschaftliche eigene Aktien im Portefeuille 600,000 fl., Kautions-effekten im Portefeuille 71,405 fl. 20 kr., zusammen 4.445,932 fl. 59 kr.; Beamten-Pensionsfondseffekten 496,795 fl. 93 kr., Immobilien-Inventar und Materialbestände: a) Grundbesitz in Salgó-Tarján, Baglyasfalva, Jagna, Jnaßó, Etes, Petrozjény etc. 203,299 fl. 41 kr., b) Einrichtung und Inventarien 2.103,455 fl. 1 kr., c) zur Abstockung angekaufte Wälder 121,086 fl. 46 kr., d) Materialvorräthe 646,192 fl. 20 kr., e) Virtualienvorräthe 97,057 fl. 43 kr., f) Kohlenvorräthe 88,161 fl. 20 kr., zusammen 3.259,251 fl. 71 kr.; Debitoren: Diverse Debitoren (Kohlenfakturen) 1.032,152 fl. 36 kr., Ungaben und schwebende Berechnungen 99,846 fl. 7 kr., zusammen 1.131,998 fl. 43 kr. Totale: 12.990,492 fl. 30 kr. Passiva: Gesellschaftskapital: 70,000 Stück Aktien à fl. 100 = 7.000,000 fl. Kreditoren: Reserve für Kursdifferenz bei den Wertpapieren 127,376 fl. 66 kr., Reserve für zweifelhafte Forderungen 64,017 fl. 82 kr., Spezialreserve für projektirte Neuanlagen etc. 209,890 fl. 26 kr., diverse Kreditoren 166,899 fl. 36 kr., Kaution in Effekten 71,405 fl. 20 kr., Bergarbeiterlöhne pro Dezember 1899 in Salgó-Tarján und Petrozjény 89,182 fl. 14 kr., ungehobene Aktiendividenden und Rückzahlungen 8968 fl., Lantien der Direktion und der Beamten 119,787 fl. 6 kr., Baron Ladislaus Solymossy, Budapest, für rückständigen Ankaufsbetrag der Kis-Terence Kohlenfelder 131,944 fl. 33 kr., zusammen 989,470 fl. 83 kr., Beamten-Pensionsfonds 515,790 fl. 51 kr., Abschreibungs-Reservekonto: Reserve für Abnutzung und eventuelle Vermehrung des Inventars etc. 2.255,557 fl. 47 kr., Amortisationskonto: Reservefonds zur Tilgung des Aktienkapitals etc. 938,074 fl. 24 kr., Gewinn- und Verlustkonto: An Abschreibungs-Reserve-Konto: Für Abnutzung der Einrichtung und Utensilien 200,000 fl. An Steuer-Konto: Für bezahlte Steuer pro 1899 nach Salgó-Tarján 107,472 fl. 16 kr., für bezahlte Steuer pro 1899 nach Petrozjény 40,173 fl. 96 kr., zusammen 147,646 fl. 12 kr., An Lantien-Konto: Für Lantien der Direktion und der Beamten pro 1899 119,787 fl. 6 kr., für Saldo als Reingewinn sammt Vortrag pro 1900 1.291,599 fl. 25 kr. Totale: 1.759,032 fl. 43 kr. — Gewinn- und Verlust-Konto: Soll: An Abschreibungs-Reserve-Konto: Für Abnutzung der Einrichtung und Utensilien 200,000 fl. An Steuer-Konto: Für bezahlte Steuer pro 1899 nach Salgó-Tarján 107,472 fl. 16 kr., für bezahlte Steuer pro 1899 nach Petrozjény 40,173 fl. 96 kr., zusammen 147,646 fl. 12 kr., An Lantien-Konto: Für Lantien der Direktion und der Beamten pro 1899 119,787 fl. 6 kr., für Saldo als Reingewinn sammt Vortrag pro 1900 1.291,599 fl. 25 kr. Totale: 1.759,032 fl. 43 kr. Haben: Zinsen unserer steuerfreien Papiere (Prioritäten etc.) und Sparkasse-Einlagen 135,583 fl. 45 kr., Ver Generalkohlen-Konto: Für Brutto-Ertragniß der Bergwerke 1.407,678 fl. 70 kr. Totale: 1.759,032 fl. 43 kr.

(Die Budapest-Leopoldstädter Sparkasse-A.G.)

hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Theodor Hüttl ihre vierte ordentliche Generalversammlung. Die zahlreich erschienenen Aktionäre nahmen den Direktionsbericht und die Bilanz mit Beifriedigung zur Kenntnis. Dem vorgelegten Direktionsbericht

sch, wie
zenen, die
nt wurden
angeblich
das es
die Herren
ieder der
ommenheit
denn die

krutinium
Stimmen
nen für
ab einen
hr Aktio-
enten als
el Neus-
on über
neu hin-
recht der

ar anbe-
vollzog
Dhritur-
der Art,
d Fülle,
konnte
hen De-
rotesten
sicht zu
stimmen
ung der
raihung
gab als
schlossen
Herren
Dionys
General-
ist 622
is auch

gbau-
Nech-
itions-
n, Kis-
513 fl.
u der
rchaft
rozeum
tituten
463 fl.
Bortori-
affische
ations-
ammen
795 fl.
ände:
gova,
) Gen-
r Ab-
Mate-
rthe
r, zu-
toren
mnen
re. —
Aktien
Kurs-
erwe
bestal-
26 fr.
fekten
1899
unbe-
87 fl.
rück-
reider
unter-
ferve-
Ver-
mor-
fitten-
nto:
u pro
0 fl.
o fl.:
der
nto:
rjau
nach
2 fr.
und
als
5 fr.
trag
nto:
fr.
Ba-
8 fl.
guß
3 fr.
affe-
den-
erk-
nah-
bedi-
ncht

entnehmen wir folgende Daten: Der Rassenverkehr be-
trug im Jahre 1899 51.037,842 fl. 14 kr., eskomptirt
wurden 21,785 Wechsel im Betrage von 13.972,458 fl.
2 kr., im Wechselportefeuille verblieben 3307 Wechsel im
Betrage von 1.573,211 fl. 2 kr. Die Sparkasseneinlagen
betrugen im Laufe des Jahres 8.269,301 fl. 60 kr., wo-
von 8.118,568 fl. 15 kr. zurückgezahlt wurden. Der Stand
der Sparkasseneinlagen am Ende des Jahres war 944,365 fl.
24 kr. Im Laufe des Jahres wurden Vorläufe in der Höhe
von 284,684 fl. 54 kr. erteilt; zurückgezahlt wurden
301,453 fl. 93 kr. Der Stand am Ende des
Jahres war 322,176 fl. 92 kr. Es wurden an 469 Mit-
glieder des Kreditverbandes Kredite in der Höhe von
5.298,192 fl. 41 kr. erteilt; zurückgezahlt wurden
3.788,655 fl. 1 kr., verbleiben am Ende des Jahres
1.509,537 fl. 40 kr. Ueber die Verwendung des Re-
ingewinnes von 80,311 fl. 69 kr. wurde beschloffen,
nach Abzug der statutenmäßigen Gebühren dem Reserve-
fonds statt der vorgeschriebenen 3053 fl. 39 kr. 15,000 fl.
zuzuführen, wodurch derselbe eine Höhe von 50,000 fl.
erreicht; 50,000 fl. sollen zur Auszahlung einer Divi-
dende von 5 fl. verwendet und der Rest von 3098 fl.
14 kr. auf neue Rechnung vorgeschrieben werden.
Nach Ertheilung des Absolutariums wurden die aus-
scheidenden Direktionsmitglieder Sigmund Ritter v. Falk,
Maxcell Neuschloss, Emanuel Schulz und Emerich
Sonnenberg und die Mitglieder des Aufsichtsrathes
Georg Rieger, Sigmund Freund, Emil
Comperz, Géza Kósz und Dr. Rudolf Polák
wiedergewählt. Endlich votirte die Generalversammlung
auf Antrag der Aktionäre Heinrich Arnstein und
Julius Kállay der Direktion und insbesondere dem
Direktionspräsidenten Theodor Küttl, dem General-
direktor Jüder Schwarz und dem gemeinsamen Beamtens-
personal protokollarischen Dank. Der Coupon Nr. 4 wird
vom 12. Februar angefangen bei der Institutskasse mit
5 fl. eingelöst.

**(Ungarische allgemeine Sparkassen-Aktien-
gesellschaft.)** Unter Vorsitz Moriz Jókai's fand am
11. d. die Plenarversammlung des Kreditvereins dieses
Instituts statt. Zu dem zur Verlesung gelangten Bericht
wird hervorgehoben, daß in den, besonders mit der Bau-
branche im Zusammenhange stehenden Gewerben kritische
Verhältnisse eingetreten sind, welche zahlreiche Insol-
venzen zur Folge hatten, und mußte die Bedauer-
liche Thatsache konstatiert werden, daß die mehrere Jahre
anhaltend gewesene lebhafteste Thätigkeit auf diesem
Gebiete nicht im Stande war, unseren Gewerbetrei-
benden soviel Kräftigung der materiellen Mittel zuzu-
führen, um eine kurze Zeit die Depression überdauern zu
können. Unter solchen Verhältnissen war eine größere
Zurückhaltung in der Aufnahme neuer Mitglieder die
natürliche Folge, so daß im Jahre 1899 von angeführten
238 Krediten im Betrage von 1.471,000 fl. nur 87 Kredite
im Betrage von 284,560 fl. bewilligt wurden. Die im
Jahre 1899 eskomptirte Summe bezifferte sich auf
1.482,701 fl. und der Stand am 31. Dezember 1899 auf
182 Mitglieder mit 582,207 fl. in Anspruch genommenen
Krediten.

**(Die erste ungarische Schriftgießerei-Aktien-
gesellschaft)** hielt gestern unter dem Vorsitz Sigmund
Ritter v. Falk's ihre Generalversammlung. Nach Kon-
stanzung der Beschlußfähigkeit der Generalversammlung
wurde Advokat Dr. Samuel Bródny mit der Führung
des Protokolls betraut. Der Direktionsbericht konstatiert,
daß die von dem Gesellschaftsinstitut ausgeführte Gra-
vure der neuen auf Kronenwährung lautenden Postwert-
zeichen sowohl von der Direktion der Staatsdruckerei
als auch von der Fachpresse in ganz besonderer Weise
belobt wurde. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn
von 22,302 fl. 63 kr. Die Vorschläge der Direktion, nach
Abzug verschiedener Tantien und Dotierung des Reserve-
fonds 18,000 fl. als Dividende, und zwar per Aktie 6 fl., zur
Auszahlung zu bringen und 1830 fl. 93 kr. auf neue Rechnung
vorzutragen, wurden aufgenommen. Auf Antrag Dr. Hei-
rich Schömann's wurde der Direktion und dem Direktor
Daniel Czettel Dank votirt und sodann der Direktion
und dem Aufsichtsrath das Absolutarium erteilt.
Zu Direktionsmitgliedern wurden gewählt: zu ordent-
lichen Mitgliedern: Alexander Bródny, Julius Czettel,
Anton Deutsch, Sigmund Ritter v. Falk,
Joseph Franil, Samuel Hoffmann, Dr. Karl
Mandello und Emerich Linzer; in den Aufsichtsrath:
Dr. Stephan Hegedüs, Sigmund Horovis und Karl Hubner; zum Ersatzmitglied: Adolf
Deutsch.

**(Die „Sanitas“ sterilisirte Sodawasser- und
Sektornes-Fabrik)** hielt gestern ihre General-
versammlung in, in welcher beschloffen wurde, die
Fabrik auch weiterhin im Betrieb zu erhalten. Nachdem
der Bericht zur Kenntnis genommen war, erfolgten einige
Wahlen.

**(A. F. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft.)** (Eröffnung der Güteraufnahme zwischen Regens-
burg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien, Pozsony, Gönyö,
Győr, Budapest, Zimony, Belgrad, Pancsova, Save-
und serbischen Donaustationen.) Im Nachhange zu der
am 6. a. c. erfolgten Eröffnung der Güteraufnahme
zwischen Wien, Pozsony, Gönyö, Győr, Budapest brivat
die Direktion zur Kenntnis, daß sie am 13. Februar 1900
auch die Güteraufnahme zwischen den nachbenannten
Stationen Regensburg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien
(Nordbahnhof), Praterauai, Donauquaiabahn, Poz-
sony, Gönyö, Győr, Budapest (auch Bombenplatz und
Donauuferbahnhof), Zimony, Belgrad, Pancsova, Semen-
dria, Dubrovnik, sowie sämtlicher Savestationen eröff-
nen wird.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar Der gestrige Son-
tag's-Privatverkehr verlief total geschäftslos.

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Kolonialwaaren. Bericht von Mautner
u. Wilezek. Zuerst Amerika theilte sich in
den letzten Wochen recht lebhaft am Ankaufe, wodurch
sich die ohnehin stramme Haltung des Artikels noch mehr
belegte. In Raffinade ist bezüglich der Preise keine

Veränderung zu melden, hingegen werden aber einzelne
Sorten, speziell aber Würfel sehr knapp gehalten, einzelne
Fabriken gaben Würfel allein überhaupt nicht mehr ab.
Man notirt heute: Raffinade 88 K. bis 87 K., Würfel
90 K. bis 88 K., Pile 87 K. bis 86 K. — Kaffee.
In Folge größerer Realisationen war zu Beginn der Woche
eine kleine Abschwächung zu verzeichnen, die jedoch nur
zu bald wieder wett gemacht wurde, und mit Schluß der
Woche stehen die Notierungen weit über den vorwöchent-
lichen. Die anhaltende Festigkeit des brasilianischen
Marktes und die abnorm Keinen Zufuhren in Santos
bewirkten eine starke Befestigung und werden nun endlich
auch jene, die einer jeden Preisaufbesserung nur Mis-
trauen entgegenbrachten, sich endlich an ein höheres
Preisniveau für Kaffee gewöhnen müssen. Die Hauffe-
bewegung bezieht sich aber nicht nur auf Brasilien,
sondern hat nun auch und vielleicht in noch erhöhtem
Maße Portoricos ergriffen. Die bisher erschienenen
Ausfälle betreffen nur zu sehr, daß man neuer an solche
Portoricos überhaupt nicht denken kann. Man notirt
heute verzollt ab Budapest: Santos 190 K. bis 210 K.,
Lared 210 K. bis 230 K., Guatemala 290 K. bis 320 K.,
Portorico 280 K. bis 320 K., Westindien 310 K. bis
380 K. — Gewürze: Pfeffer. Die Lager der
Zwischenhändler an den Importplätzen scheinen nun
schon ziemlich gelichtet zu sein, so daß endlich die Preise,
die zufolge erler Kosten schon längst hätten den Markt
beherrschen müssen, zur Geltung kommen. Der Artikel ist
in wilder Haufe begriffen, und wenn die Daten
bezüglich des Lagers sich nicht ändern, so sind wir nun
erst im Anfang der steigenden Bewegung und werden
gar bald viel höhere Preise sehen. Heute notirt Singa-
pore 204 K., Penang 192 K., Biment wurde von der
Bewegung in Pfeffer mitgerissen und notirt heute
144 K., Cassia selecta 202 K. Jngber. In Folge
schlechter Berichte aus China sehr fest. Bengal notirt
130 K., Cochin 180 K. Alles verzollt ab
Bahh.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen die
Verlassenschaft des Kaufmanns Leopold Schönfeld
in Sütö. Konkurskommissar Richter Ladislaus Stodan,
Masseverwalter Dr. Johann Burian. Anmeldungsstermin
4. März, Liquidationsverhandlung 10. März. (Komorner
Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in Budapest. Der Firma
M. G. Kövy's Sohn. — Der Witwe Frau G.
Joseph Polák.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Schusters
Géza Mandel in Großwardein.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt,
werden von uns prinzipiell nicht beantwortet.
Briefliche Auskünfte werden, auch
wenn den Anfragen das Rückporto
beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

S. L. Agram („Grand Café“). Wir erinnern
uns, daß Beide zuletzt in Wien waren. Der gegenwärtige
Aufenthaltort ist uns nicht bekannt. — M. L. D.,
Szilás Balhás. Das wird nur ganz ausnahms-
weise, und zwar vom Ministerium des Innern bewilligt.
— „Esuroger Seibling.“ Diese Gesellschaft besteht nicht
mehr und haben die Aktien keinen Werth. — „Muff.“
Welches Instrument er wählen soll, das hängt aus-
schließlich von seiner Begabung und Vorliebe ab.
Erfundigen Sie sich in einem der hiesigen zahlreichen
Musikinstrumente. — Weltverkehr, Ersekujár. Sie
können beruhigt Briefe dorthin absenden. Eine nähere
Adresse ist uns nicht bekannt, ist auch nicht not-
wendig. — J. H., Zanková. Vielleicht „Leányok
Lapja“. — U. H., Petrozjénv. Ueber die näheren
Bedingungen ist uns nichts bekannt. Wenden Sie sich an
das Sekretariat des Fonds in der Lazarogasse. — Nr. 77.
J. V. In einem Hügel der Karlskaserne in der Gittergasse.
— E. N., Sárvar. Es ist richtig, daß die Kultussteuer
drei Jahre zu bezahlen ist. Wann der betreffende Erlass
erlassen ist, wissen wir nicht, aber derselbe ist unbedingt
älteren Datums, als das von Ihnen angegebene Jahr.
— Neupest. Ad 1. Das hängt davon ab, worauf
Ihre Forderung basiert. Wenn Sie eine Wechselforderung
haben oder ein gerichtliches Urtheil besitzen, können Sie
den Pfandgegenstand auch zur Deckung der anderen
Forderung verwenden. Ad 2. Die Kosten werden vom
Gerichte zugeworfen, und mehr zu verlangen ist der
Advokat nicht berechtigt. Ad 3. Einen Schadenersatz
können Sie nicht beanspruchen, weil Sie den Schaden
nicht nachweisen können. Sie haben aber das Recht, bei
der Gewerbebehörde die Anzeige zu erhalten, und der
betreffende Kaufmann wird streng bestraft. — S. M.,
Bislet. Ad 1. Nein. Ad 2. Der Betreffende muß
die Kultussteuer, ohne Rücksicht darauf, ob er den
Tempel besucht oder schlachtet läßt, bezahlen. Ad 3. Die
angefragten Lose sind nicht gezogen. — Woberner
Schlave, Biorlát. Ad 1. Nachdem dies eine gegen-
seitige Vereinbarung war, kann die Remuneration auch
in gerichtlichem Wege gefordert werden. Ad 2. Nein.
Ad 3. Ihr Brief ist uns nicht gekommen, denn wir
beantworten jede Frage. — J. K., Ghtergom. Ad 1.
Rann nicht zurückgezogen werden. Ad 2. Ja. — G. S.,
Budapest. Mietstatute bestimmen, daß die ge-
lündigten Wohnungen Vormittags von 10 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besichtigt werden können.
Nachdem die Statute die Sonntage nicht ausnehmen,
müssen Sie auch am Sonntag die gefündigte Wohnung
besichtigen lassen. — B. J., Budapest. Dies ist
gestattet. — Nr. 854352. Brantpeft. Ad 1. Nicht
gezogen. Ad 2. Dies ist kein Inkompatibilitätsfall. —
J. L., Saborec. Eine Rechnung muß gestempelt wer-
den, ohne Rücksicht darauf, ob auf derselben die Firma
gedruckt ist oder nicht, und zwar sind die Stempel bis zu
100 Kronen 2 Heller, über 100 Kronen 10 Heller. Die
Strafe ist eine fünfjährige. — J. S., Uti. Verbas.
Wenden Sie sich brieflich an die Direktion der Central-
markthalle und Sie werden jede Auskunft erhalten. —

Nr. 867717, Krompach. Ad 1. Die staatlichen
Matrikeln regelt der Gesetzartikel XXXIII aus dem
Jahre 1894, mit welchem alle früheren Gesetze und
Verordnungen außer Kraft gesetzt worden sind.
Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. —
De. F. J., Kisdiófa-utca. Wir haben von diesen
Losen keine Liste erhalten. — R. U., Bodrog-Szerda-
hely. Ad 1. Bei der hauptstädtlichen Kammerkassie
werden diese Treffer ausbezahlt. Ad 2. Nicht gezogen.
R. L., Revallja Lu. Ad 1. Ja, derselbe existirt noch.
Gede des Gläubigerbuches und der Tabakgasse. Ad 2.
Nicht gezogen. — „Alma mater.“ Ad 1. Der Fall
hat sich vor etwa fünfzehn Jahren zugetragen.
Ad 2. Die Betreffende ist nach Preßburg zuzugänglich.
— R. J. M. Die Gesuche sind gewöhnlich im Mai ein-
zureichen; vorher erscheint eine Konkursausfchreibung,
von welcher wir rechtzeitig Mittheilung machen. Die Ge-
hälter entsprechen ungefähr denen an den staatlichen,
sollen sich indeß etwas höher. Die Unterrichtszeit ist meist
Vor- und Nachmittags; eine allgemeine Regel läßt sich
nicht aufstellen. Die erwähnte Verordnung bezieht sich selbst-
verständlich auf solche Ehen, die künftig eingegangen werden.
Wenn Sie über Ihre ersten Anfragen nähere Aufschlüsse
haben wollen, verlangen Sie vom hauptstädtlichen Magi-
strat das betreffende Statut (törvényhatósági szabályzat). —
J. Sch., Podmaniczkygasse. Ad 1. Nicht gezogen.
Ad 2. Das Rezept genügt zum Nachweis der gele-
steten Zahlung. — S. St., Budapest. Wir wer-
den unsere Wiener Korrespondenten nochmals auf die
Suche aufmerksam machen und hoffen, bald Ihrem
Wunsche entsprechen zu können. — „Neuer Abonnent
1900.“ Um Ihre Anfragen genau und gewissenhaft zu
beantworten, ist die Kenntniß einer ganzen Reihe von
Vorfällen notwendig, deren Erörterung im Rahmen
einer Zeitungskorrespondenz nicht möglich ist, weshalb es
für Sie am angezeigtesten ist, sich an einen tüchtigen
Advokaten zu wenden. — S. M., Stupne. In der
nächsten Korrespondenz. — R. U., Námestó. Auch
Ihnen werden wir in der nächsten Korrespondenz an-
worten. — B. K., Boka. Ad 1. Höchstens in Embesi-
Gläsern. Ad 2. Mindestens halbe Liter. Ad 3. Ja,
auch für Ihr Geschäft. — Alter Abonnent, E. 1900,
Láska Lu. Ad 1. Der „Landesspitalzuschlag“ ist
eine neue Steuer, die im November vorigen Jahres ins
Leben getreten ist, und zwar so, daß diese auch für
das verfllossene Jahr eingehoben wird. Diese Steuer
ist 3 Prozent nach der Staatssteuer. Ad 2. Sie können
sich an die Handels- und Gewerbebekammer wenden, denn
diese ist berufen, die Interessen der Kaufmannschaft zu
vertreten. — L. S., Neuhäusel. Ad 1. Sie haben
unser Antwort mißverstanden. Wir haben nicht gesagt,
daß die Einmagazinierung zum Verkauf nicht verboten
werden kann, sondern nur die Thatsache der Ein-
magazinierung. Das dürften Sie auch aus der Beant-
wortung der Frage ersehen haben, weil wir doch be-
tonten, daß das Recht zur Konzeffionierung des Verkaufs
der Gemeinde zusteht. Ad 2. Jeder kann dort kaufen,
wo er will, wenn nur der Verkäufer das Recht hat, zu
verkaufen. Ad 3. Nicht gezogen. — Trilby 1900. Wenn
Sie den unbekanntem Aufenthalt mit einem behördlichen
Zeugniß nachweisen, kann mit einem gerichtlich bestellten
Kurator die Angelegenheit verhandelt werden. — Uti-
nár. Ad 1. Ja. Ad 2. Nicht unbedingt notwendig.
Ad 3. Maßgebend sind die Statuten des Instituts, in
welchen enthalten sein muß, in welchen Zeitungen die
Bilanz veröffentlicht werden muß. — Fortuna 1900.
Ad 1. Sie müssen das Geschäft in dem einen Orte ab-
im anderen anmelden. Ad 2. Die Steuer wird
von Amtswegen nach der Abmeldung abgeschrieben,
wovon Sie behördlich verständigt werden. Ad 3.
Die Einkreuzerstücke sind vollständig aus dem Ver-
kehr eingezogen und werden nicht mehr einge-
löst. Ad 4. Ihr Los wurde nicht gezogen. —
R. J., Lovr. Ad 1. Ein Morgen ist gleich 180 Quad-
ruten = 25-53 Ar. Ad 2. Ein Hektar = 10,000 Qua-
dratmeter. — Abonnent 868520 Cperié. Ad 1 und
Ad 4. Es ist uns hierüber nichts Näheres bekannt.
Ad 2. Ein Pud = 40 russische Pfund = 16-38 Kilo-
gramm. Ad 3. Etwa 2/3 Kronen. Ad 4. Nicht gezogen.
Ad 5. Wir werden Ihren Brief der Administration
übergeben. — „Paris.“ Ad 1. Jedenfalls muß er sich
bei der dortigen Postkassie melden, wo er den verläß-
lichsten Bescheid erhalten wird. Ad 2. Bisher ist er noch
nicht frei. Ad 3. Nein. Ad 4. Vigyázol, vigyáz. —
100 fl. Kubin. Jedes der beiden Lose wurde mit
180 fl. gezogen. — Nr. 867503. Ad 1. Nicht gezogen.
Ad 2. Zu unserem Bedauern können wir Sie nur an
einen Advokaten verweisen, denn nur ein Advokat hat
das Recht und die Möglichkeit, bei anderen Advokaten
und in Aemtern derartige Informationen einzuholen. —
E. St., Ballejó. Ad 1. Krone ist nur eine Be-
zeichnung. Ist noch in einigen Ländern (Schweden, Nor-
wegen) gangbare Münze. Heller von Haller (aus der
Münzpräge von Schwabisch-Hall). 1420 galten zwei Heller
einen Pfennig. Ad 2. Ein Mann. Ad 3. Ein allgemein
gebräuchliches deutsches Wort. Ad 4. Die Chiffre kommt
auf das innere Couvert, welches unfrankirt bleiben kann.
Ad 5. S. 5909 Nr. 5 wurde in der Amortisationsziehung
gezogen. — D. L., Csepreg. Ihr Los wurde mit
126 Kronen gezogen. — U. u. S. Sch., Zombor.
Das Los wurde mit 600 fl. gezogen. — Treuer Abonnent
Verbó. Wir danken bestens für Ihre Aufmerksamkeit,
doch können wir von anonymen Zuschriften keinen
Gebrauch machen. — Telephon Nr. 25. Für 1 und
2 werden Sie verlässliche Auskünfte nur bei der
Finanzdirektion erhalten können. Ad 3. Uns ist keine
solche Zeitung oder Fachschrift bekannt. Der Wiener
Verein publizirt gedruckte Listen der insolventen Firmen.
Ad 4. Nicht gezogen. Ad 5. Wir sammeln derartige Ver-
ordnungen nicht. Das können Sie nur durch die Admi-
nistration des „Budapesti Közlöny“ (Kerespi-ut) er-
fahren. — Nr. 21 abo. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In
der nächsten Korrespondenz. — J. L., Krompach.
Die Lose spielen so wie die gestempelten mit. Im Falle
eines Gewinnes werden Sie eine Stempelstrafe bezahlen
müssen. Der Kurs des (übrigens nicht gezogenen) Looses ist
täglich in unserem Blatte enthalten. — Dr. W. A. N. S. a-
l-m a-g-y. Wir danken bestens, doch sind wir verjehen. —

M. U. Nova-Bukovica. S. 3961 Nr. 3 wurde mit 152 fl. gezogen. — F. Sch. R. Ihr Los wurde mit 2 fl. gezogen. — Dr. M. M. Déva. Wenn S. 2958 Nr. 23 ein serbisches Tabaklos ist, dann wurde es in der Amortisationsziehung gezogen. — R. Sch. J. Inner-Drofa. Wenn S. 3669 Nr. 53 ein ungarisches Brämienlos ist, dann wurde es mit 152 fl. gezogen. — Abbonent in B. S. 1551 Nr. 12 und S. 6178 Nr. 9 wurden in der Amortisationsziehung gezogen. — F. J. C. P. e. r. e. s. S. 601 Nr. 51 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — Abbonent, Verb. d. S. 1490 Nr. 48, S. 3862 Nr. 70 und S. 1004 Nr. 44 wurden mit je 180 fl., S. 2580 Nr. 10 mit 12 fl. und Nr. 63883 mit 70 fl. Konventionenmünze gezogen. — „Nichtig deutsch“, B u d a p e s t. Man sagt richtig: „Für alle industriellen Betriebe.“ — Klub der Maschinenbau- und Papiere. Am besten ist, Sie wenden sich an die Buchhandlung M. Hartleben, Wien, welche derartige Bücher in großer Auswahl hat. — U. Sch. W. i. e. n. IX., Währingerstraße. Mehr als in unserer Blatte über den Fall mitgeteilt war, wissen wir nicht. — M. U. K. z. e. p. R. e. v. u. c. z. a. Wir haben über die Angelegenheit genügend ausführlich berichtet. — Es war ja genug der Besprechung darin. Das andere Blatt hat über diesen Fall gerne mehr berichtet, weil es eben antisemitisch angehaucht ist. — E. C. Nr. 10953. Uns ist eine derartige Fachschule in Ungarn überhaupt nicht bekannt. — J. R. B. a. b. ó. c. s. a. Erstatte Sie die Anzeige beim Unterrichtsministerium und fordern Sie, wenn es nicht anders geht, Ihre Dokumente auf gerichtlichem Wege zurück. — D. J. n. e. r. Abbonenten. An der Verkaufsstelle der Loe müssen Sie auch eine Liste erhalten. — F. 100. S. k. u. s. Solche Fragen lassen sich im Rahmen dieser Korrespondenz nicht beantworten; übrigens ist die Goldvaluta eine bessere. — S. C. 101. M. a. g. y. a. r. B. o. l. y. Wenden Sie sich um eine ausführliche Antwort an den ungarischen Landes-Agrikulturverein, Budapest, Köztel. — Vereiner, L. u. f. i. G. e. w. i. s. Die Quart darf nicht und muß bezahlt werden. — Kompetenz, B u d a p e s t. Es schied sich in diesem Falle nicht zu grüßen. — J. M. F. - J. s. a. b. l. y. a. Ad 1. Ja, ein solcher Erlaß ist erschienen. Ad 2. Nicht gezogen. — Witwe U. U. G. r. o. s. - K. a. n. i. z. a. Unseres Wissens ist das betreffende Buch noch nicht in deutscher Sprache erschienen. — Schönheit, S. e. g. e. d. i. n. Arab ist allgemein als solche Stadt anerkannt. — J. W. M. a. g. y. - V. e. v. á. r. d. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — M. G. B. á. c. s. - D. o. r. o. s. l. ó. Sie müßten sich an das betreffende Wohl-

thätigkeits-Institut um eine Ziehungsliste wenden. — J. R. B. a. r. a. n. y. - J. e. n. ó. Ja, aber nicht weniger als 1/2 Liter. — D. B. C. s. u. z. Ad 1. Sie können den Wein beziehen, von wo Sie wollen und brauchen dem Bächter die Adresse nicht anzugeben. Ad 2. Die nächste Ziehung ist am 25. April. — M. B. 1900. Ad 1. Weniger als 1 Dezi nicht. Ad 2. Ja, dafür sind Sie verantwortlich, respektive Sie können bestraft werden. Ad 3. Ja, das dürfen Sie. — M. R. N. é. m. e. t. e. G. a. r. a. b. Wir empfehlen Ihnen, Papiermarken machen zu lassen, die jede Deviderei anfertigt. — J. M. W. a. i. s. e. n. Wenn die Ausfuhr angemeldet wurde, können Sie die Vergütung bei der betreffenden Finanzdirektion verlangen, auf deren Gebiet dies geschah. — D. S. U. f. - B. a. l. a. Nein, unter 75 Prozent nicht. — M. G. T. u. r. á. n. Nein, noch nicht durchgeführt, die Thüre braucht vorläufig nicht kassirt zu werden. — E. R. T. Eine solche Verordnung ist vorläufig nicht erschienen. — G. B. M. a. r. i. a. n. c. z. i. Ad 1. Das ist richtig. Ad 2. Mindestens 80 Kreuzer per Liter. Ad 3. Mus ein separates Lokal sein, doch darf vorläufig noch eine Thür dazwischen sein. Ad 4. Erstatte Sie die Anzeige bei der Finanzdirektion. — J. W. S. H. o. s. t. u. f. a. l. u. Ja, der Wein muß verkauft werden. Die Lose der nachstehenden Einseider von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. G. T. u. r. ó. z. - S. t. M. á. r. t. o. n. - M. R. K. é. k. k. ó. 863031. — Dr. S. u. f. a. t. F. i. u. m. e. - E. D. J. o. l. s. v. a. - J. B. H. o. n. t. - S. z. o. b. - J. S. T. T. r. e. n. c. s. i. n. - H. A. K. u. n. f. a. l. y. a. - E. P. M. i. a. v. a. - J. S. E. p. e. r. j. e. s. - D. E. G. y. ó. n. t. - x. y. z. (Neutra). — U. S. M. M. - E. S. L. M. u. r. a. h. o. m. b. a. t. - J. W. M. i. l. l. e. u. s. - Nr. 886591 (Garnár). — M. B. T. u. r. ó. z. - S. t. M. á. r. t. o. n. - M. R. J. d. v. o. r. - J. S. P. ó. s. t. y. é. n. - D. R. K. - J. S. G. - J. R. - E. S. T. E. r. d. e. v. i. t. - E. G. C. ó. t. v. ó. s. g. a. j. c. - E. W. T. u. z. s. i. n. a. - J. M. M. a. g. y. - S. t. M. i. l. l. ó. s. - E. W. P. ó. s. t. y. é. n. - M. G. C. z. i. n. k. o. t. a. - J. S. V. á. m. o. s. - M. i. k. o. l. a. - J. G. B. o. n. y. h. á. d. - J. L. B. a. r. i. n. - T. J. ó. l. y. o. m. - K. G. 867833. — 861490 S. e. r. a. j. e. w. o. - M. G. G. a. v. o. s. d. i. a. - E. P. D. a. - S. e. r. d. a. h. e. l. y. - E. S. V. e. l. a. b. á. n. y. a. - E. R. K. i. s. - T. u. g. á. r. - E. W. J. á. m. b. é. l. - J. R. K. i. s. - D. e. m. e. t. e. r. - Abbonent, J. o. l. n. a. - G. J. L. - T. J. ó. l. y. o. m. - E. D. U. n. a. r. c. s. - E. S. G. - J. S. G. - B. a. r. i. n. - B. e. c. h. n. o. g. e. l. - J. W. S. (Reichha). — M. R. R. - K. é. c. s. a. - D. e. R. J. K. é. l. l. ó. - J. R. P. o. z. i. - T. a. f. s. o. n. y.

— R. U. S. a. j. ó. - S. t. - P. é. t. e. r. - J. R. E. c. s. k. a. - E. S. K. ó. b. á. n. y. a. - M. L. S. z. e. t. e. k. e. s. f. e. h. é. r. - v. á. r. - M. D. 100. J. a. r. n. ó. c. z. a. - U. R. U. n. g. - v. á. r. - P. E. M. a. r. g. i. t. f. a. l. u.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter 0 and Centimeter 6. Lists water levels for various locations like Danau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: * unter Null; < geflogen; > gesunken um; ? unbestimmt. © Temperatur nach Celsius.

Nemzeti színház. Evi bérlét 34. szám. Fry Pál. Vigjáték 5 felvonásban. Irta John Poole. Fordította Csiky Gergely.

Vigszínház. Szecesszió. Szatirikus kerekp 5 felvonásban. Irta Lavedan. Fordította Ambrus Zoltán. Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház. Heute findet keine Vorstellung statt. Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „III. Richard“ (3. Abt. 35). Mittwoch „Richard“ (3. Abt. 35).

Népszínház. A kis szökevény. Operette 3 felv. Irta Hicks és Nichols. Zenejét szerzették Monckton és Caryll. Kezdeté 7 órákor.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ. Direktor: FRANZ ALBRECHT. Heute große Vorstellung. Professor THERESSES. Sennora Montero. Die urkomische Posse mit Gesang: „Die Näherin“.

FOLIES CAPRICE. COLOSSEUM. Heute „MESSALINA“ 66. Vorher: „DIE WUNDERKUR“ und EGY KARAMBOL OKAI.

Café-Chantant „MAROKKO“. Váci-körút 11, Andrassy-ut sarok. Art. Leiter Volbi Grünau. Kapellmeister Josef Schindler. Endlich brauchen wir keine Polnischen mehr, auch wir Ungarn können das selbe leisten.

Urania-Feder (registriert) Nr. 340 EF. und F. Sehr feine, kräftige und dauerhafte Bureau- und Correspondenz-Feder aus feinstem Stahl, grau. Carl Kuhn & Co. Wien, I., Stephansplatz Nr. 6. Gegründet 1843.

CZERNY'S OSAN ist das Allerbeste für Mund und Zähne. 1 Flasche Osan-Mundwasserfressen 1 Kr. 76 Hell. 1 Dose Osan-Zahnpulver 88 Hell. Erhältlich in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie.

Vertretungen in der Spezerei-, Kolonial- und Spirituosen-Branche. übernimmt kautionsfähiger, am hiesigen Plage gut bekannter, repräsentationsfähiger Kaufmann.

Feuerfeste Kassen, Kassetten. Elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigst die k. und k. priv. vaterländische Kassenfabrik von BRÜDER HESKY, BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz.

10 Zimmer Möbel sind billigst zu verkaufen. 1 Schlafzimmer, Barock, sehr fein, 1 Speisezimmer, Barock, 3thürig, sehr fein, 1 Kinderzimmer, weiß lackirt, 1 Schlafzimmer, englisch, matt geschliffen, 1 Speisezimmer, Säulen, 3thürig, geschliffen, 1 Salon garnitur, Mahagoni, 1 Herrenzimmer, antik, sehr fein, 1 Gastzimmer, einfach. Teppiche, Delgemälde-Bilder und Lampen. Näheres Szerezen-utca 1, Cde Wäitnering, von 9-12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Dasselbst ist auch die aus 10 Zimmern bestehende Wohnung sofort zu vermieten. 5950

C. KLEMT, Saloufen-Fabrik Braunau i. B. empfiehlt seine 6mal prämierten neuartigen Holz-voileaux und Saloufen. Preisblatt gratis. Agenten für Privatamben allerorts gesucht.

1900. Falma Comédie Kleinere die Fam Denmal Pariser dessen wesen fe Direktor Ungnade Bonapar fügung. den dan Er ging Chateau Napoleon fragt mu Er pfleg Rolle zu hatte. G sich jache das ein so lacher ist, daß meiner Komte. sehr gut weiter seiner Ne mann Va 21.] — Roma D sie der rung vor des Gra M ihre Herr Spiegel und Bri in ihren haben, w diese Ka — Gräfin a — Di Luchesi B nochmals Firma au war. D war sehr jener and sucht. D faum noc bevor sie gleiten Saphire unmöglich — Frau, me Sie war aber selbstamen War ihr auch ziem doch pei vollstänbi zum Min hin. Ein hastig hin — band nich — gen Auge ganz im — Lu sich an je — daß Du betrachte Ci Diga wa noch nie — und ihre ersine. ob noch gutzumal bejähwre

Allerlei.

(Talma und Napoleon.) Der große Tragöde Talma hat bereits ein Denkmal in dem Peristyl der Comédie Française. Jetzt wollen die Bewohner der kleinen Gemeinde Poix im Departement du Nord, woher die Familie Talma stammt, ihrem Landsmann ein neues Denkmal errichten. Bei dieser Gelegenheit erinnert ein Pariser Blatt an Talma's Beziehungen zu Napoleon, dessen „Lehrmeister in seiner Rolle als Kaiser“ er gewesen sein soll. Der Schauspieler trat gegen Ende des Direktoriums dem General Bonaparte, der damals in Linantade war, näher. Er stellte ihm zu einer Zeit, als Bonaparte sich in Noth befand, seine Börse zur Verfügung. Unter dem Konfikat und dem Kaiserreich standen dann die Pforten der Tuilerien Talma stets offen. Er ging ins Schloß zum Frühstück, sobald es ihm gefiel. Chateaubriand war es, der behauptete, daß Talma Napoleon unterrichtet habe. Wenn Talma darüber befragt wurde, so hat er dies jedesmal energisch bestritten. Er pflegte zu antworten: „Er spielt ohne mich seine Rolle zu gut, als daß er meine Stunden gebraucht hätte.“ Einmal sagte er: „War Napoleon der Mensch, sich solchen Kleinigkeiten zu unterwerfen? Ich bedauere, daß ein großer Dichter die Autorität seiner Feder einer so lächerlichen Fabel geliehen hat. Was aber feststeht, ist, daß in r Napoleon manchmal über gewisse Stellen meiner Rollen Rathschläge erteilt hat, die ich benützen konnte. Er liebte das Theater und hatte darüber ein sehr gutes Urtheil.“ — Bekanntlich hat kürzlich ein zweiter Dichter, um mit Talma zu reden, „die Autorität seiner Feder einer so lächerlichen Fabel geliehen“, Herrmann Bahr hat in seiner „Josephine“ die ganze Szene

porgeführt, in der Talma dem ersten Konsul Anstandslos ertheilt. (Der Senior des Vogelreichs.) Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß von allen Vögeln der Hase das höchste Lebensalter erreicht, und daß ihm in dieser Beziehung am nächsten der Königsadler steht. Gelegentlich einer sorgfältigen Untersuchung dieser Frage wurde aber nicht nur die Unrichtigkeit dieser Annahme festgestellt, sondern es ergab sich das höchst erstaunliche Resultat, daß der Rekord der Lebensdauer einem Vogel zukommt, von dem dies wohl Niemand erwartet haben wird, nämlich unserer braven Hausgans! Es wurde konstatiert, daß eine Gans das höchst respektable Alter von 80 Jahren erreicht hat. Zum Festbraten dürfte dieser Preis sich allerdings nicht mehr gut geeignet haben. Bei einer Schleiereule wurde ein Alter von 68 Jahren festgestellt, dann erst kam ein Hase von 59 und demnachst allerdings ein Adler von 54 Jahren. Also die Gans schlägt das nächstälteste Thier um volle 12 Jahre. Interessant ist dabei, daß die drei ältesten dieser vier Vögel weiblichen Geschlechts waren. Bekanntlich ist durch viele Statistiken erwiesen, daß auch beim Menschen das weibliche Geschlecht das höhere Lebensalter erreicht; sollte das ein allgemeines Naturgesetz sein? (Der Kriegsfonds der Kinder.) Die englischen Kinder sollen ihren eigenen Kriegsfonds haben. Die Prinzessin Christian hat einem Plan, den Lady Buller ihr vorgelegt hat, ihre Zustimmung gegeben. Danach sollen die Kleinen ihre Pence und Shillings zur Errichtung und Erhaltung von Rekonvaleszentenheimen in Bielefeld beisteuern, wo dienstunfähige Soldaten und Matrosen aus Südafrika hingerichtet werden. Ein Fonds soll gebildet werden, zu dem Kinder im Alter von 2 bis

16 Jahren Schenkungen von einem Penny aufwärts beitragen können, kein Kind soll aber mehr als 20 Mark geben. An der Spitze der Zeichnungen stehen u. A. die Namen der Prinzessin Victoria Patricia von Connaught, der Prinzen Edward und Albert von York, Prinzessin Victoria von York, Prinz Alexander von Battenberg und Prinzessin Victoria Eugenie von Battenberg. Die von diesem Geld errichteten Genesungsheime sollen „Die Heime der Kinder“ genannt werden. (Ein realistischcs Maskenfest.) Ein Schützenklub in München veranstaltete in einem Restaurant an der Kriemayerstraße ein Maskenfest, welchem als Idee der gegenwärtig in Südafrika zwischen Engländern und Buren herrschende Krieg zu Grunde lag. Die Mitglieder des Klubs hatten verabredet, daß ein Theil von ihnen als englische Soldaten, ein anderer Theil in dem Kostüm der Buren erscheinen sollte. An den Eingängen zum Saale waren Vorposten der Buren ausgestellt, welche beim Eintritt der Engländer aus ihren blindgeladenen Gewehren Schüsse auf die Eindringlinge abfeuerten. Unmittelbar nach der letzten Salve fühlten sich zwei der Engländer von Schüssen getroffen. Während jedoch der eine nur eine leichte Verletzung am Arme durch einen Streifschuß erhalten hatte, war dem zweiten das Gesicht, eine Kugel, in das Bein eingebunden, hatte den Unterschenkel durchbohrt und war an der anderen Seite wieder zum Vorschein gekommen. Es mußte ein Arzt herbeigerufen werden, welcher dem erheblich Verletzten einen Nothverband anlegte und ihn mittelst Drochthe nachhause schaffen ließ. Auch der leichter Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Und das Alles auf einem „Maskenfeste“!

21.]

Frauenehre.

— Roman von G. Warden. — Autor. Bearbeitung. —

Olga betrachtete es gleichgiltig. Dann klingelte sie der Dienerin, damit diese eine geringfügige Aenderung vornehme, welche sich des kritischen Geschmacks des Grafen wegen als notwendig erwies. Als das Mädchen das Zimmer betrat, stand ihre Herrin mit einem offenen Schmucktui vor dem Spiegel und betrachtete ein Halsband von Saphiren und Brillanten; der Ausdruck des Befremdens lag in ihren Zügen und momentan schien sie vergessen zu haben, weswegen sie dem Mädchen geklingelt. — Willi, fragte sie nach einer Pause, wann ist diese Kaffette vom Juwelier gekommen? — Heute Vormittags, gnädigste Gräfin. — Um wieviel Uhr denn? — Etwa zwei Stunden, nachdem die Frau Gräfin ausgefahren. — Ist mein Mann zuhause? Die Dienerin bejahte und Olga ließ daraufhin Luchesi bitten, sich zu ihr bemühen zu wollen. Als das Mädchen sich entfernt hatte, griff Olga nochmals nach der Schmuckkassette, diese wies dieselbe Firma auf, bei der die Opalgarnitur gekauft worden war. Das Halsband, welches sie in Händen hielt, war sehr kostbar, aber doch nicht so werthvoll, wie jener andere Schmuck, den ihr Gatte für sie ausgesucht. Olga warf einen Blick auf die Uhr. Es konnte kaum noch die Zeit sein, den Schmuck umzutauschen, bevor sie von Freunden, welche sie in die Oper begleiten sollten, abgeholt werden würde, und die Saphire konnte sie mit einer rothfarbenen Toilette unmöglich anlegen. Graf Luchesi trat ein. — Ich habe um Dich geschickt, sprach seine Frau, weil ein Irrthum stattgefunden hat! Sie wies mit der Hand nach dem Schmucktui, war aber geradezu überrascht, zu bemerken, welches seltsamen Ausdruck seine Züge plötzlich annahmen. War ihr die Erklärung für den sonderbaren Vorfall auch ziemlich nahe gekommen, so berührte es sie ja doch peinlich, an dieselbe glauben zu sollen; seine vollständige Fassungslosigkeit aber stellte die Sache zum Mindesten in einem sehr merkwürdigen Lichte hin. Ein Fluch trat auf seine Lippen, dann fügte er hastig hinzu: — Dummes Volk! Warum hast Du das Halsband nicht sofort zurückgeschickt? — Ich habe die Kaffette erst jetzt, vor wenigen Augenblicken geöffnet und war über deren Inhalt ganz im Unklaren! — Wann wurde dieselbe gebracht? — Heute Vormittags. Luchesi's Augen sprühten — zornig wandte er sich an seine Frau. — Dir liegt also so viel an meinen Geschenken, daß Du Dir nicht einmal die Mühe nimmst, sie zu betrachten — das hätte ich wissen können! Ein paar derbe Flüche folgten dieser Erklärung, Olga war verblüfft — so hatte er sich ihr gegenüber noch niemals gehen lassen. — Du vergiffst Dich, sprach sie mit eisiger Kälte, und ihre Haltung that dar, wie verächtlich er ihr erischeine. Ich habe nach Dir geschickt, um zu erfahren, ob noch die Zeit ist, diesen kleinen Irrthum wieder gutzumachen, nicht aber, um eine Szene heraufzubehämmern. — Ja, wir haben jedenfalls noch Zeit, er-

widerte Luchesi, der inzwischen seine Fassung wieder erlangt hatte, mit geschmeidigem Lächeln. Ich muß Dich um Entschuldigung bitten, Olga, fügte er hinzu, weil ich mich von meinem Temperament hinreißen ließ, aber die Thorheit jener Leute hat mich fürchterlich geärgert. Das Ganze läßt sich aber leicht wieder gut machen. Du sollst und wirst noch heute Abends den Opalschmuck tragen — gib mir die andere Kaffette! Er nahm dieselbe aus ihren Händen und verließ hastig das Gemach. In Gedanken verloren, sah Olga ihm nach und stand noch immer regungslos, als endlich die Jose eintrat, um die Arbeit der Toilette zu beginnen. Gewaltsam mußte sie sich aufraffen, um derselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nachdem sie die Robe angelegt, suchte sie ihr Perlenhalsband hervor und legte dasselbe an. Dann begab sie sich nach dem Erdgeschos, um die Freunde zu begrüßen, welche inzwischen eingetroffen waren. Als Luchesi das Haus verlassen, gab er sich einem wilden Jornesausbruche hin, den glücklicherweise Niemand anführte. Er rief einen Wagen herbei und warf sich in denselben. Die Ordnung dieser peinlichen Angelegenheit konnte er keinem Diener anheimstellen; mit gefurchter Stirne betrat er den Juweliersladen, in welchem er den Schmuck gekauft. Das Mißverständnis wurde alsbald eingesehen und auf das lebhafteste bedauert. Einer der Bedienteten jedoch erklärte, er habe der strikten Weisung des Herrn Grafen Folge geleistet, indem er die Saphire erst am Morgen abgeschickt. Beide Pakete waren gleichzeitig expedirt worden, nur hatte man die Adressen verwechselt. Der Inhaber des Geschäftes behauptete, daß ein solcher Mißgriff vielleicht alle hundert Jahre einmal vorkommen könne, er verzweifelt sei, daß es gerade hier der Fall gewesen, aber gefehlen war die Sache nur einmal, daran könne er nichts mehr ändern. Luchesi war wüthend. Madame Octavie hatte den Opalschmuck erhalten, welcher für die Gräfin bestimmt gewesen. Würde er es ermöglichen können, sie zu bestimmen, daß sie denselben herausgäbe? Wieder warf er sich in den Wagen und ließ sich nach der Wohnung der Dame fahren. Sie befand sich bereits im Theater — und wenige Minuten später stand auch Luchesi am Bühneneingang und schickte ihr durch einen Diener seine Karte. Sie sandte ihm einen kleinen Zettel, auf dem die Worte standen: — „Tausend Dank, der Opalschmuck ist reizend!“ In Luchesi's Augen funkelte es wild auf. — Ich will und muß Madame Octavie sprechen, rief er heftig. Er sandte ihr abermals eine Botenschaft, woraufhin nach wenigen Minuten schon die Entgegnung kam, Madame bedauere lebhaft, sie könne den Herrn Grafen momentan nicht empfangen. Luchesi war außer sich. Er schrieb nochmals ein paar Zeilen, welche er mit der Schmuckkassette, die er bei sich trug, der schönen Frau sandte, aber es vergingen nur wenige Minuten und die Kaffette, nebst einem rosenrothen, duftenden Willet befand sich wieder in seinen Händen. — „La donna è mobile — sie zieht Opale vor“ — war Alles, was sie ihm geschrieben. — Das wollen wir doch sehen, wer im Rechte bleibt, sagte sich der Graf zähneknirschend, als er sich wieder in den Wagen warf. Vor Allem aber muß ich es zu hindern trachten, daß Olga heute in die Oper fährt!

Als er jedoch bei seinem Palais ankam, erfuhr er, daß seine Gemahlin bereits fort war. Sie habe im Vereine mit ihren Freunden eine Viertelstunde gewartet, und als der Herr Graf noch immer nicht gekommen sei, den Befehl zum Anspannen gegeben. Olga hatte Energie an den Tag gelegt und er fürchtete sehr, daß sich die Angelegenheit nicht mehr in ebene Bahnen werde lenken lassen. 12. Es war inzwischen schon spät geworden und die Zeit vorgerückt, als Luchesi die Loge betrat, in welcher seine Frau mit den Freunden Platz genommen. Keine war schöner, keine kostbarer gekleidet im ganzen Theater als Olga. Ihr Gatte aber hatte kein Auge dafür. Er würde seinen halben Besitz hergegeben haben, die Opale an ihrem Hals zu sehen, anstatt dessen trug sie ihre Perlen. Octavie war auf der Bühne beschäftigt; würde Olga den ihr bestimmt gewesenen Schmuck am Nacken seiner Geliebten erkennen? Die Tänzerin legte heute eine geradezu bacchantische Schönheit an den Tag, und der Graf hatte die Empfindung, als ob bei jeder ihrer Bewegungen das Halsband vor seinen Augen glitzere und funkle. Zahllose Damenaugen, das sah und fühlte er, richteten sich auf den kostbaren Schmuck. Olga sah gleichgiltig auf die Bühne; selbst ihr Gemahl, der sie scharf beobachtete, konnte nicht die geringste Erregung in ihren Zügen entdecken. Hugo von Mervelet befand sich im Parter; ihm war es nicht entgangen, daß eine zarte Näthe in die Wangen Olga's stieg, als das Publikum mit donnerndem Applaus die gefeierte Octavie begrüßte. — Sie hegt einen Verdacht, sagte sich Luchesi, das konnte ja auch früher oder später nicht anders sein. Seine Blicke begegneten jenen seiner Frau, sie trafen sich eine Sekunde lang, um sich dann für die Dauer des ganzen Abends zu meiden. — Habt Ihr den herrlichen Schmuck dieser Theaterdame bemerkt? flüsterte Gräfin Janny Berg, in Luchesi's Loge tretend. Natürlich kann er Euch nicht entgangen sein, es ist im ganzen Theater davon die Rede. Ja, die Zeiten ändern sich, einst hätten solche Leute nicht derlei Dinge besessen. Sieh! Dir das Halsband nur durch mein Opernglas an, Olga; Du wirst dessen Pracht nicht in Abrede stellen können. Die junge Frau aber lehnte dankend ab. — Diese Opale sind wirklich herrlich, fuhr Gräfin Janny Berg fort. Rosen mit Thautropfen — wessen Thränen letztere wohl vorstellen mögen — es wird Vieles geredet, aber ich lege besonderen Werth darauf, so müßiges Geschwätz niemals zu glauben. Nebstbei kenne ich Madame Octavie seit Jahren, ihr verstorbenen Gatte war Juwelier in Paris, und ich glaube, die Firma, welcher er angehörte, hat die Verpflichtung, sie bis an ihr Lebensende mit entsprechendem Schmuck zu versehen. Hatte Olga diese Worte vernommen — würde sie ihnen Glauben schenken? Luchesi besaß nicht den Muth, seine Frau anzusehen. Würde er es gethan haben, so hätte er bemerken müssen, wie ein Lächeln ihre Lippen umspielte. Dieses Lächeln aber war kein angenehmes, und Gräfin Janny sah dasselbe. Als Luchesi die ältere Dame nach ihrer Loge zurückgeleitete, flüsterte diese ihm fragend und verständnißvoll zu: — Was hat es denn gegeben? Eine Verwechslung? Kaum denkbar, da müßten Sie sich nicht mit der gewohnten Vorsicht benommen haben!

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 85115

Wohnung, zwei Cassenzimmer, Dienstboten, Bade-, Vorzimmer und Zugehör in elegantesten Zinshaus des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billig zu vermieten. Dorfselbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85451

Gummibranche, tüchtiger Fachmann mit Platzkenntnis wird acceptirt. Offerte unter „Repräsentationsfähig“ an die Exp. 86031

Väterfiliale das beste Geschäft in diesem Stile, wo die kleinste Tageslohnung 30 fl. ist, jede xbeliebige größere Familie findet eine schöne Existenz von dessen Erträgnis, wird für 200 fl. dringend verkauft. Ferner

Wirthschaftsgeschäft in 5. Bezirk, wo die kleinste Tageslohnung 50 fl. ist, auf der größten Verkehrsstraße, sehr starker Cassenschank, wenig Küche, wird für jeden annehmbaren Preis dringend verkauft durch Julius Niemetz, József-körut 22. 85861

Zahntechniker-Praktikant, aber nur aus besser situirter Familie, wird bei tüchtigem Fachmann sofort acceptirt, auch von der Provinz. Auch gute Techniker können detaillirte Offerte unter „Studio u. Labore“ an die Exp. einreichen. 86033

Als Reisender sucht erfahrener, kommerziell gebildeter Kaufmann mit vorzüglicher Repräsentation Stelle. Gesf. Zuschriften unter „G. G. 3199“ an die Exp. 25111

Zu verpachten kleines Partierhaus im Centrum des 7. Bezirkes, nahe zur Markthalle, für Industriezwecke geeignet. Adr. in der Exp. 85761

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen placirt Ww. Nitsch Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52. 25093

כשר וויין של פסט. Leopold Kritzer, Donyhád offerirt vorzüglichsten Schiller verlässlich פסט של כשר für 20 fl. per 100 Liter, weiß und roth von 22 fl. aufwärts, empfiehlt hauptsächlich seine ungarischen Weine. Referenzen beim hiesigen und bei den berühmten Ehrwürden orthodoxen Oerrabbinen Ungarns. 85853

Glasstellagen werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 86032

Kommis, tüchtiger Verkäufer, von der Damen-Modewaaren-Branche, findet dauernden Posten in einem hiesigen größeren Geschäft der inneren Stadt. Nur solche Offerte werden berücksichtigt, wo die bisherige Thätigkeit genau ersichtlich ist. Offerte unter „Selbstständig 862“ an die Exp. 85862

Haushälterstelle sucht kinderloses Ehepaar mit guten Zeugnissen, der Mann ist vom Kaufsache und in kleineren Installationsarbeiten bewandert. Gesf. Zuschriften unter „Bausach 868“ an die Exp. 85868

Reines Zeitungs-Maschinenpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Praktikant mit schöner Handschrift und Kenntniss der deutschen Sprache wird für ein Produktienhaus gesucht. Solche, die deutsch stenographiren, werden bevorzugt. Anfangsgehalt 20 bis 40 Kronen. Offerte unter „M Gp. 820“ an die Exp. 85821

Kgl. ung. Staatseisenbahnen. Direktion.

Billigste Reise von Wien über Budapest nach Fiume, sowie vice versa. Laut Verständigung der Direktion der kgl. ung. Staatseisenbahnen werden behufs Erleichterung des Besuchs der Kurorte Abbazia, Lussinpiccolo und Circonica, sowie für nach dem Litorale von Dalmatien und nach Italien zu unternehmende Reisen von Wien über Budapest nach Fiume und vice versa besonders ermäßigte direkte Fahrkarten zum Preise von 36.70 Kronen für die I., 24.40 für die II. und 11.80 Kronen für die III. Klasse auszugeben, zu diesen Preisen werden auch von Wien nach Zagrab und Károlyváros und vice versa direkte Fahrkarten über Budapest auszugeben. Diese Fahrkarten, von denen jene der I. u. II. Klasse auch zur Benützung der Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und kann innerhalb derselben die Reise in Budapest gegen Anmeldung unterbrochen werden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß zur Bequemlichkeit der Reisenden sowohl zwischen Wien und Budapest, als auch zwischen Budapest und Fiume Schlaf- und Restaurationswagen verkehren, ferner daß von Fiume nach dem Litorale von Dalmatien, die bequem eingerichteten Schiffe der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, nach Venedig u. Ancona hingegen die eleganten Salon-Eisendampfer der Impresa Fiume-Venezia zu sehr billigen Preisen verkehren. Nähere Auskünfte werden in Budapest, im Fahrkarten-Stadtbureau der kgl. ung. Staatseisenbahnen (Grand Hotel Hungaria) und Wien (Grand Hotel), ferner in den Cook'schen Reisebureaus in Budapest und Wien, im Reisebureau Schenker u. Komp. in Wien, im Reise-Bureau Nagel u. Wartmann in Wien und Abbazia, Karl Stangen's Reise-Bureau in Berlin und Antonio Paoli in Venedig ertheilt. Budapest, am 10. Januar 1900. Die Direktion.

Erzieherinnen, Nonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Wainerring 42. 85172

Schweinefleisch. Die Menage-Verwaltung des Jufaren-Regiments Nr. 16 sucht für die Lieferung von Schweinefleisch einen leistungsfähigen Lieferanten für die Zeit bis Ende April. Quantum monatlich circa 1600-2000 Kilogramm. Nähere Auskünfte in der Franz-Josephs-Kavallerie-Kaserne. 85878

Abmagerung, Magenleiden und Bleichsucht sicher heilbar nur mit Mais-Zwiebad von Richard Mayer, Pöstschach-Definic Nr. 37. Wird auch vom schwächsten Magen leicht verdaut. Prospekt mit Zeugnissen gratis und franko. 83231

Verfirter junger Mann (kaufmännisch) sucht Posten als Magaziner, Intendant etc., wo er Samstag frei sein könnte. Bescheidene Ansprüche, beste Zeugnisse. Briefe unter „Verlässlich 595“ an die Exp. 85595

Dampfdreschgarntur, Selbstwandler, erstes Fabrikat, so auch 2 Garnituren, komplett, preiswürdig abzugeben. Anträge unter „Günstige Bedingung“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedit., Budapest, Marokkanergasse 4. 25087

Stuhlflügel, wie neu, renommirtes Fabrikat; Piano, wie neu; ferner neue Klaviere und Pianinos, nur vorzügliche Fabrikate, darunter die besten Klaviere der Welt von Steinway und Sulz. Klavier bei Albert Kohler, Kigyó-utca 6. 25052

Tüchtige Kommis der Manufakturbranche, gute Verkäufer, welche der drei Landesprachen mächtig sind, mögen ihre mit Photographie versehenen Offerte nebst Angabe des Alters, der Religion und Gehaltsansprüche an die Firma Julius Bauer, Ofen, Oberstadt, richten. 25104

Portal, elegant, mit Roll-Läden und Sonnenschutz-Platten 9 1/2 Mtr. lang, Ausstellungs-Objekt von der Millenniums-Ausstellung, um die Hälfte des Erzeugungspreises zu verkaufen. Adresse in der Exp. 85649

Zum Eintritte per 1. oder 15. März wird ein tüchtiger Premier-Kommis der Manufakturwaarenbranche mit 60-80 Kronen Monatsgehalt, sammt ganzer Verpflegung im Hause, gesucht. Offerte werden von bewährten, selbstständig arbeitenden, nicht unter 25 Jahre alten ledigen Kesselfanten erbeten. Mor Deutsch, Manufakturwaaren-Geschäft, Szatmár. 25076

Erzieherin, wenn möglich dipl., 35r., wird für das laufende Schuljahr zu 4 Kindern der Elementar-Klassen per sofort acceptirt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind an Ignaz Heller, Kralován, zu richten. 25115

Tüchtigen Kommis der Manufakturwaarenbranche, der Waarenkenntnisse besitzt, der deutschen, ungarischen u. kroatischen Sprache mächtig, acceptire per sofort oder 1. März. Offerte mit Zeugnissen, abgeschrieben und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Leopold Angel, Diakovar. 25103

Alte Herrenkleider kauft zu den höchsten Preisen Leopold Weiß, IV., Kristöf-ter 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 25036

Doggenhund, fünf Monate alt, gelbgestreift, edle Rasse, groß, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85497

Agenten oder Provisionsreisende zur Mitnahme eines Artikels der Kellerrwirtschafts-Branche für Fabrik in der Provinz gesucht. Gesf. Anträge unter „Nebeneinkommen“ an die Exp. erbeten. 25081

Gesucht wird ein Herr oder Dame mit guter ungarischer und deutscher Handschrift gegen 600 Kronen Fixum. Kautions erfordern. Selbstgeschriebene Offerte unter Chiffre „Fixum 898“ an die Exp. 85889

Belvárosi nagyobb papirkereskedéshez a rendes bevökelt látogatató ügynök kerestetik. Sajátkezű ajánlatok „B. 160“ jelleg alatt a kiadóba. 85909

Yost gépíró, kinek saját Yost írógépje van, allandó alkalmazást nyer. Gyorsíró előnyben részesítetik. Ajánlatok „Hivatal“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 25090

Házmesteri állást keres cipészmeester, ki több éven át mint házmeester alkalmazva volt, esetleg ugyanott boltot is bérel. Czím a kiad. 85835

Ugyes gépész-kovács, ki már hosszabb ideig uradalmakban szolgált, jó fizetés mellett f. 6. május 1-ére kerestetik nagyobb uradalomhoz. Ajánlatok „Józan ember 709“ címén e lap kiadóhivatalhoz intézendők. 85709

Az Angyalföldi rendező pályaudvar mellett egy szép saroktelek 376 Ööl jutányosan eladó. Czím a kiadóban. 85339

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Ver-nat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Zb. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Es ist doch das Beste der KAFFEE und THEE aus FIUME direkt von den Meeresschiffen von der Firma FRATELLI DEISINGER. Versandt auch in 5 Kilogr.-Sücken. Preiscourante franco.

Med. univ. Dr. J. FABINYI emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendblinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer. Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Fleisch und Blut macht Joh. Hoff's Malz-Extrakt. General-Depot bei Jos. v. Török, Budapest. Vaterländische Silberwaaren-Fabrik des SCHÖNWALD EMRE, Pécs (Fünfkirchen) empfiehlt die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 13tägigen, amtlich punzirtem Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzkassetten inluff. Monogramme à 5 1/2 fr. per Gramm, sodann größte Auswahl in stylgerecht verfertigten Giraudols, Aufhängen, Thee- und Kaffeeservicen, sowie Fruchtstücken, Alles in feinsten und bester Ausführung.

Tuchversandt nur für Private. Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur fl. 2.80 aus guter fl. 3.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 7.00 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 13.95 aus Kammgarne. Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.- Ueberzieher-Stoffe von fl. 9.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.-, 1 Coupon fl. 7.95; Peruvienne und Doskings, Staats- u. Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Chevrots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn. Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Grosser Möbelverkauf. 2 Chiffonniere, 2tägig, Nussholz, polirt . . . fl. 34.- 2 Betten, Nussholz, polirt . . . fl. 22.- 1 Nachtkästchen, Nussholz, polirt . . . fl. 8.- 1 Waschtisch, 2tägig, Nussholz, polirt . . . fl. 14.- 1 Chiffonniere, 2tägig, Nussholz, matt . . . fl. 38.- 2 Betten, hoch, Nussholz, matt . . . fl. 38.- 2 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte . . . fl. 22.- 1 Korb, 2tägig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte . . . fl. 46.- 1 Kanapee mit hoher Lehne und Teppich . . . fl. 40.- 1 Speiseisch, Nussholz, matt . . . fl. 14.- 1 Speisetisch, altdeutsch . . . fl. 4.- 1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . fl. 16.- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt . . . fl. 125.- 1 Schlafzimmer, geschmückt . . . fl. 170.- 1 Garnitur Crep- oder Bourlette-Überzug . . . fl. 60.- 1 Garnitur Seiden-Überzug . . . fl. 80.- 1 Garnitur Peluche-Überzug . . . fl. 95.- 1 Salonisch . . . fl. 10.- 1 Consol mit Marmor und Spiegel . . . fl. 26.- Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung. Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-tér, Ecke Sas-utca, I. Stock. Preisourante auf Verlangen gratis und franko.